12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. № 83 Teleph. Anschl.

№ 215 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 13. September. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Am **Montag, d. 15. d. M.** wird mit dem Verlegen der Drähte für die städtischen elektrischen Anlagen begonnen. Hierbei wird es erforderlich sein, daß zwecks Aufbringung der Drähte auf die vorhandenen Gestänge von den Arbeitern auch solche Grundstücke betreten werden, auf denen Gestänge oder Maste nicht angebracht sind.

Wir bitten hierdurch die Besitzer der betreffenden Grundstücke, den Arbeitern das Betreten derselben zu gestatten. Etwa entstehende Beschädigungen werden sofort ausgebessert bezw. ersetzt.

Herford, den 12. September 1902. 258i

Der Magistrat.
Quentin.

Die Anfertigung und Anlieferung von 72 Stück einsitzigen Schulbänken soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Submissionsunterlagen sind vom Bausekretariat, Zimmer Nr. 6 des Stadtbauamts, zu beziehen.

Termin zur Oeffnung der postmäßig verschlossen einzureichenden Angebote am **Montag, den 22. d. Mts.**, mittags 12 Uhr.

Herford, den 12. September 1902.

Das Stadtbauamt. 268i

Die Anstreicher-Arbeiten (Los I) sowie Glaser-Arbeiten (Los II) zum Erweiterungsbau der Stiftbergschule II sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Termin zur Oeffnung der Angebote:

Sonnabend, den 20. September, mittags 12 Uhr.

Formulare sind vom Stadtbauamte zu beziehen.

Herford, den 12. September 1902.

Der Stadtbaumeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Herford belegenen, im Grundbuch von Herford, Bauerschaft Radewig, Band 20 Blatt 41, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikanten **Gustav Dreseler** zu Herford eingetragenen Grundstücke Flur 29 Nr. $\frac{1408}{130}$ und Nr. $\frac{1410}{130\ pp.}$

am 18. November 1902, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel Nr. 2578 bezw. in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 3110 eingetragen, gehören zur Gemarkung Herford und bestehen aus:

1. Wiese, Flur 29 Parzelle $\frac{1408}{130}$ auf der kleinen Lehmkuhle, 5 ar 57 qm groß und 0,87 Thaler Grundsteuerreinertrag,
2. Flur 29 Nr. $\frac{1410}{130\ pp.}$ Hofraum mit a) Fabrikgebäude, b) Kesselhaus, c) Lagerhaus, d) Holzlager von 12 ar 83 qm Größe und mit 555 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. August 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 4. September 1902. 245i

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Feldweg, welcher von dem Kolonate Kleimeier Nr. 26 Jöllenbeck abgeht und über die Bahnstrecke Löhne—Hameln südlich ins Feld führt, wegen Neubaues der Wegeüberführung über genannte Bahnstrecke vom 1. Oktober ab auf die Dauer von etwa 8 Wochen gesperrt wird.

Gohfeld, den 9. September 1902.

Der Amtmann.
J. V. 248i
Wiegand.

Kaiser Friedrichs Tagebuch.

Ueber Kaiser Friedrichs „Tagebuch", dessen teilweise Veröffentlichung in der „Deutsch. Rundschau" bekanntlich dem Professor Geffcken von Bismarck als „Fälschung" zur Last gelegt wurde, findet sich im neuesten Heft der „Preußischen Jahrb." eine Abhandlung des Jenenser Historikers, Prof. O. Lorenz, aus der die Echtheit des Tagebuches und die Unschuld Geffckens hervorgeht. Bekanntlich mußte Prof. Geffcken, der Kaiser Friedrich seit der gemeinsamen Studienzeit in Bonn nahestand, wegen der Veröffentlichung des Tagebuches nach Moabit ins Untersuchungsgefängnis wandern. Prof. Lorenz, dem Hause Bismarck bis zum Tode des Altreichskanzlers und auch jetzt noch befreundet, rehabilitiert jetzt Prof. Geffcken, indem er schreibt: „Als nach dem Tode des Kaisers Friedrich das hart angefochtene Tagebuch desselben erschien, glaubte Fürst Bismarck darin einen Angriff auf seine Wirksamkeit erblicken zu sollen. In den „Gedanken und Erinnerungen" heißt es: „Das Tagebuch ist wohl nicht damals auf den Tag geschrieben, sondern später mit Wendungen vervollständigt worden, durch die höfische Streber den Inhalt glaublich zu machen suchten. Ich habe meiner Ueberzeugung, daß es gefälscht sei . . . in dem Immediatbericht Ausdruck gegeben. Als ich diesen schrieb, hatte ich keine Ahnung davon, daß der Fälscher in der Richtung von Geffcken, dem hanseatischen Welfen, zu suchen sei." O. Lorenz hält diese Auffassung für ganz unhaltbar und fährt fort: „Die kritische Geschichtsforschung kann nicht umhin, gegen diese durch den Namen Bismarck gedeckte Ansicht Stellung zu nehmen, da dieselbe als das letzte Wort des Kanzlers in dieser Angelegenheit der Nachwelt erscheinen muß; was derselbe sonst gelegentlich in der verworrenen Sache äußerte, ist ganz nebensächlich. Von sehr gut unterrichteter Seite wird mir versichert, daß die Kaiserin Friedrich gesagt hätte, die Veröffentlichung Geffckens sei ein Auszug, und die Tagebuchnotizen, die in Versailles niedergeschrieben wurden, seien vom Kronprinzen nachträglich überarbeitet worden. Diesen Mitteilungen eines eingeweihten Mannes kann ich jetzt hinzufügen, daß genau dasselbe auch dem Herzog Ernst (Sachsen-Koburg) seiner Zeit versichert oder bekannt worden ist." Die Rehabilitierung Prof. Geffckens (der übrigens niemals „Welfe" war) liegt in dem folgenden Schlußurteil des Jenenser Historikers: „Das vor nun einem halben Menschenalter zuerst veröffentlichte Tagebuch ist als Geschichtsquelle von einer fundamentalen Bedeutung, ja, ich stehe nicht an, zu behaupten, daß sich der Herausgeber ein wissenschaftliches Verdienst um die wahre Kenntnis der größten Begebenheiten des vorigen Jahrhunderts erworben hat, da wahrscheinlich noch lange Zeit hingehen dürfte, bis eine authentische neue Ausgabe des originalen Tagebuches des Kronprinzen gestattet sein wird."

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Ende der Kaisermanöver.

Der Kaiser brachte die vorletzte Nacht im Biwak bei Weißensee zu. Er führte auch gestern das Kavalleriekorps, das mit dem blauen 3. Korps von Norden her gegen Kalau anrückte. Hier hatte sich das rote 5. Korps mit der Front nach Norden aufgebaut. Ein heftiges, langandauerndes Gefecht entwickelte sich. Der Kaiser machte mit dem Kavalleriekorps eine Umgehung und attackierte das 5. Korps von Süden her. Am Schluß des Manövers hielt er eine Kritik und kehrte dann über Schwiebus nach Frankfurt a. O. zurück, um nach dem Neuen Palais zu fahren. Dort ist der Kaiser gestern abend gegen 6 Uhr eingetroffen.

Anläßlich der Kaisermanöver ist auf die daran beteiligten Truppenteile ein außerordentlich reicher Ordenssegen niedergegangen. Die Ordensverleihungen wurden schon gestern im „Reichsanzeiger" veröffentlicht und füllen über 6 Druckspalten.

Die sogenannte Burentaktik ist auch im Kaisermanöver geübt worden. Sie besteht, wie man weiß, darin, daß die Infanterie in ganz kleinen, weit ausgeschwärmten Trupps vorgeht. Auch die Artillerie wird von der neuen Taktik beeinflußt. Sie wird nicht mehr in großen Massen vereinigt, sondern in einzelnen Batterien und Abteilungen hier und dort aufgestellt.

Die Kritiken der englischen Korrespondenten über den vorletzten Tag der deutschen Kaisermanöver sind voller Bewunderung für die Ausdauer der Infanterie und die Wucht der Kavallerie. Die vom Kaiser geführte Attacke der Reiterregimenter habe einen herrlichen Anblick geboten, wäre aber mit so gedrängten Massen im Ernstfalle wohl nicht möglich gewesen. Die Kritiken der Korrespondenten sind durchaus sachlich gehalten.

Die englischen Manövergäste.

Die englischen Gäste des Kaisers, Generalfeldmarschall Earl Roberts, Generalleutnant John French, Generalmajor Jan Hamilton, Oberst Sclater, Kriegsminister Brodrick, Leutnant Dudley Marjoribanks, Generalleutnant Kelly-Kenny, sind vorgestern mittag aus dem Manövergelände nach Berlin zurückgekehrt und haben im Hotel de Rome und du Nord Wohnung genommen. Abends 11 Uhr setzten sie die Weiterreise nach England fort.

Der Deutsche Kronprinz bei den ungarischen Manövern.

Der österreichische Kaiser und der Deutsche Kronprinz wohnten gestern vormittag einem großen Reiterkampfe bei Pullo bei und kehrten um 1 Uhr 30 Min. zur Mittagstafel nach Sasvar zurück, wo sie durch stürmische Ovationen begrüßt wurden. Nachmittags besuchte der Kronprinz die Erzherzoge Josef und Rainer und fuhr sodann in das Manövergelände zurück.

Aus Sasvar, 12. Sept., liegt noch folgende Meldung vor: Bei dem gestrigen Empfange des deutschen Kronprinzen auf dem Bahnhofe sagte der Obergespan Kraroli: „Wir sind tief bewegt vor Freude, den liebwerten Gast unseres allerseits mit Begeisterung umgebenen Königs in unserer Mitte ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen." Der Kronprinz erwiderte: „Ich freue mich ungemein, nach Ungarn gekommen zu sein, und hoffe, mich hier wohl zu fühlen."

Vom Posener Oberbürgermeister.

Wie man der „Berl. Volksztg." berichtet, findet am 24. d. Mts. eine Sitzung des Aufsichtsrates der Nationalbank für Deutschland statt, in der, wie es heißt, Oberbürgermeister Witting in Posen in die Direktion gewählt werden soll. Oberbürgermeister Witting habe mit der Nationalbank für Deutschland noch nicht fest abgeschlossen. Die Direktorstelle mit einem Einkommen von ca. 100 000 Mk. inklusive Tantièmen sei ihm noch einige Zeit freigehalten worden. Die Regierung bemühe sich, Witting dem Staatsdienst zuzuführen. Man spricht davon, daß Herr Witting an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Herrn von Wittenburg Präsident der Ansiedelungskommission werden solle.

Die Frage der Fleischnot.

Gelegentlich der gestern in Düsseldorf stattgehabten Eröffnung der Provinzial-Tierschau hielt Landwirtschaftsminister v. Podbielski auch bezüglich der jetzt viel erörterten Frage der Fleischnot eine Rede. In derselben führte der Minister aus, daß von einer Viehnot in Deutschland, soweit Rinder und Schafe in Frage kommen, überhaupt keine Rede sein könne; das Anziehen der Schweinepreise sei eine vorübergehende, alljährlich im Sommer eintretende Erscheinung. Wenn diese diesmal in besonderer Schärfe hervortrete, trage der Futterreichtum dieses Sommers, andererseits aber auch die Klagen eines Teiles der Presse über Fleischmangel, welche manche Landwirte zur Zurückhaltung veranlaßte, mit die Schuld daran. Von einer erweiterten Oeffnung der Grenze für die Schweineeinfuhr könne aus diesen Gründen, andererseits wegen der Seuchengefahr keine Rede sein. Die Ansprache klang in ein Hoch auf die rheinische Landwirtschaftskammer aus.

Das Buch Krügers.

Das Buch Krügers wird am 15. November unter dem Titel „Krügers Memoiren" und zwar gleichzeitig in 3 Sprachen in London, München und dem Haag erscheinen. Eine französische Ausgabe ist gleichfalls in Aussicht genommen. Gleichzeitig sind Vorkehrungen getroffen für das Erscheinen in anderen Sprachen. Das Werk enthält die Lebensgeschichte Krügers und erstreckt sich bis zum Friedensschluß.

Abreise der Burengenerale aus London.

Die Abreise der Burengenerale beschreibt die Londoner „Westminster Gazette" wie folgt: „Das Geheimnisvolle, das die Bewegung der drei Burengenerale umgiebt, war auch diesen Nachmittag, als sie ihr Hotel verließen, um sich nach Holland zu begeben, vollständig beibehalten. Es war mit einem gewissen Aufwand von Autorität behauptet worden, daß die Reisenden zusammen um drei Uhr abreisen würden, jedoch kurz nach zwei Uhr bestieg General Botha (mit dem bereits gewohnten Anzug, Fraa und Cylinder bekleidet) einen ihn erwartenden Wagen, in dem eine Dame saß, und fuhr in der Richtung der Docks fort; wahrscheinlich wollte der General seinen Gefährten vorausgehen. Einige Minuten, nachdem General Botha abgereist war, wurde das gemeinsame Gepäck der drei Reisenden unter der Aufsicht der Hotelbediensteten in einen großen Eisenbahnwagen gepackt. Nicht weniger als 25 Koffer und Taschen wurden in den Wagen gethan, und da alle Gepäckstücke sozusagen neu, und jedes mit dem Namen

Hierzu Beilage, Unterhaltungsbeilage und Illustriertes Sonntagsblatt.

von einem der Generale gezeichnet war, wurde es klar, daß die Einkäufe der Burenführer in London in großem Stile gemacht worden waren. Die Zahl der Hutschachteln war ansehnlich; auch wurden mehrere Flintenfutterale unter dem Gepäck bemerkt. Zwei Polizisten waren den ganzen Nachmittag beschäftigt, die Menschenmenge, die der Wunsch, der Abreise beizuwohnen, herbeigelockt hatte, zum Weitergehen zu bewegen. Aber es war eine sehr ruhige, nicht zu lauten Kundgebungen aufgelegte Menge, sehr verschieden in ihrem Verhalten von derjenigen, welche die Ankunft der Generale auf dem Waterloo-Bahnhofe erschwerte. Man vermißt den malerischen Feldanzug, den uns die illustrierten Blätter in den Tagen, die jetzt glücklich vorüber sind, so vertraut gemacht haben."

Zur Lage in China.

Zwei französische Beamte der Luhan-Eisenbahn wurden zwischen Peking und Paotingfu von Chinesen angegriffen und beinahe getötet. Eine große Summe Geld, die zur Lohnzahlung an die Arbeiter bestimmt war, wurde geraubt.

Ein kaiserliches Edikt macht die Absetzung zweier Beamten des Bezirks der Provinz Hunan bekannt, in welchem die beiden englischen Missionare Bruce und Lewis ermordet wurden. Zwei an der Mordthat beteiligte Chinesen sind enthauptet worden.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 13. September 1902.

*□ **Verschiedene Probeaufstellungen** am Kurfürsten-Denkmal finden im Laufe der nächsten Woche statt. Den Anfang machen am Montag vormittag 11 Uhr die Schulen. Der Kriegerverein tritt Montag abend 7¼ Uhr an; hierzu verweisen wir noch auf das betreffende Inserat in der Beilage der heutigen Nummer. Donnerstag abend 6¾ Uhr erfolgt die Probeaufstellung aller Vereinsdeputationen.

*♂ **Die Figur für das Kurfürstendenkmal** trifft am Donnerstag hier ein; für diesen Tag hat auch Bildhauer Wesing sein Eintreffen angekündigt.

*= **Für die Denkmal-Einweihungsfeier** am 26. d. Mts. sandte uns die Firma Aug. Leisegang-Barmen Muster von Festabzeichen, welche für die bevorstehende Feier zu empfehlen sein dürften. Da ein einheitlicher Festschmuck für die Spalierbildung in jeder Hinsicht zu bevorzugen ist, so empfiehlt es sich, seitens der Vereine und Schulen diese Abzeichen frühzeitig geschlossen zu beziehen. Wir verweisen auf die Annonce in heutiger Nummer.

*△ **„Die Verwendung der Elektrizität im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk"**, so betitelt sich eine soeben auf Veranlassung des Magistrats im Druck erschienene Broschüre, welche den Bauleiter dieses städtischen Werkes, Herrn Bokelmann, zum Verfasser hat. Derselbe giebt darin eine populär gehaltene Besprechung über das Wesen der Elektrizität, der in Frage kommenden Verwendungsarten und deren Kosten sowie eine Beschreibung des Werkes selbst, um somit den Interessenten eine Entschließung betreffs Verwendung elektrischer Energie zu erleichtern. Diese namentlich für unsere Gewerbetreibenden höchst wertvolle Arbeit wird ihren Zweck um so mehr in bester Weise erfüllen, da die Broschüre für jedermann leicht verständlich ist; von besonderem Wert ist es auch, daß sich jeder nach der gegebenen Anleitung selbst berechnen kann, was ihm der Bezug von elektrischem Strom kostet. Die Broschüre ist auf dem Rathaus I, Zimmer Nr. 5, kostenlos zu haben.

= **Geistliche Musik-Aufführung.** Hiermit weisen wir unsere Leser nochmals hin auf die kirchenmusikalische „Ernte-Feier", welche am morgigen Sonntag, 14. Sept., abends 8 Uhr, durch den Radewiger Kirchenchor in der Jakobi-Kirche veranstaltet wird. Der Besuch ist jedem zu empfehlen. — Programme (à 50 Pfg.) sind noch zu haben in der Menckhoff'schen Buchhandlung am Alten Markt und bei Herrn Buchbinder Frensemeier, Radewiger Straße.

*♂ **Koch- und Haushalts-Abendschule.** Für den 15. Oktober steht wieder der Beginn eines neuen Kursus bevor. Auf den in der Beilage abgedruckten diesbezüglichen Appell weisen wir hiermit noch besonders hin.

*** **Ein Diner zu 25 Kouverts** fand gestern im Kurpark zu Salzuflen statt und zwar wurde dasselbe von der Kleinbahngesellschaft im Anschluß an die erfolgte Abnahme der Bahn gegeben. Zugegen waren der lippische Staatsminister, mehrere andere Vertreter der lippischen Regierung, Herr Landrat Dr. von Borries, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten von Salzuflen und Herford, Vertreter der fürstlich-lippischen Kammer, Mitglieder des Aufsichtsrats der Kleinbahn und einige andere geladene Gäste. Der Herr Landrat brachte das Hoch auf den Kaiser und den Grafregenten Ernst aus. Namens der Kleinbahngesellschaft dankte Herr v. Laar-Herford den lippischen Behörden und toastete auf den Staatsminister, während dieser ein Hoch auf die gedeihliche Entwickelung des neuen Unternehmens ausbrachte. Herr Direktor Horstmann sprach den Dank namens des Aufsichtsrats aus und hofft, daß die noch schwebenden Streitfragen unter dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses ihren friedlichen Ausgleich finden. Die Konzertmusik wurde von der Salzufler Badekapelle ausgeführt.

= **Obstmarkt in Herford.** Der Obst- und Gartenbau-Verein für Herford und Umgegend veranstaltet, wie schon erwähnt, in diesem Jahre am 6. und 7. Oktober in der Aeckerschen Turnhalle einen Obstmarkt. Zweck desselben ist, dem Käufer gutes Obst preiswert zu liefern und dem Verkäufer die Kosten des Zwischenhandels zu sparen. Zugelassen wird nur gepflücktes und sortiertes Tafelobst und gepflücktes Wirtschaftsobst. Fallobst ist gänzlich ausgeschlossen. Das Obst muß in Körben zu 50 und 75 Pfund gut verpackt eingeliefert werden. Zum Verpacken eignet sich am besten Holzwolle, Roggenstroh oder geruchfreies Heu. Zwischen je zwei Schichten muß eine dünnere Lage Packmaterial gebracht, auch der Boden und die Seitenwände gehörig ausgepolstert, sowie obenauf noch eine besonders dicke Schicht gebracht werden. Diese kleine Mühe macht sich beim Verkaufe reichlich bezahlt. Jedermann kann Obst anliefern, nur Händler sind ausgeschlossen.

Die Obstverkaufsstelle reichlich zu beschicken, liegt im eigensten Interesse der Verkäufer, denn nur auf diese Weise können sie darauf rechnen, eine feste und treue Kundschaft zu gewinnen. Welch großen Wert dieses besonders in obstreichen Jahren hat, braucht hier wohl nicht näher erörtert zu werden. Das Komitee, bestehend aus den Herren Oekonom Beckmann-Eickum, Riepe-Herford, Obergärtner Struwe-Felsenkeller und Kaufmann C. H. Töbtmann-Herford, dürfte wohl für die praktische und umsichtige Ausführung des Obstmarktes Gewähr leisten. Etwa fehlende Körbe können am 1. Oktober im evangelischen Vereinshause in Herford gegen Erstattung des Selbstkostenpreises in Empfang genommen werden, doch müssen die Bestellungen auf solche Körbe spätestens bis zum 25. September bei Herrn C. H. Töbtmann angemeldet werden. Die näheren Bedingungen und Anmeldungsformulare werden den Produzenten vom Komitee direkt übersandt. Sollte jemand aus Versehen übergangen werden, so möge sich derselbe an die Komitee-Mitglieder oder an den Wirt im evangelischen Vereinshause wenden. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß der Obstmarkt sowohl für Käufer wie Verkäufer in jeder Weise zufriedenstellend ausfällt.

*●—● **Der Turnerbund** veranstaltet heute abend in Piepers Lokal ein Rekruten-Abschiedskränzchen.

♙ **Stiftberger Turnerbund. Für morgen steht auch die Veranstaltung einer Turnerfestlichkeit bevor. Wie schon im Inseratenteil angekündigt, feiert am Sonntag der Stiftberger Turnerbund in Tiemeyers Lokal sein 15jähriges Stiftungsfest. Das Programm bietet Konzert, Schauturnen und Ball.

*, **Gesangverein „Lätitia".** Durch Gesangsvorträge und Ball begeht morgen von nachmittags 4 Uhr an dieser Verein im Bahnhofshotel die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes.

*, **Gesangverein „Sängerwarte".** In Brinkmanns Lokal hält am Sonntag dieser Verein sein diesjähriges (3.) Stiftungsfest ab. Die Feier besteht aus Vokal- und Instrumentalkonzert sowie Ball. Der Beginn des Konzerts ist auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

./· **Konzessionserteilung.** Herrn Kaufmann Heinrich Heinig aus Bielefeld, der die Pieper'sche Wirtschaft vor dem Rennthor käuflich erworben hat, ist zum Betriebe der Schankwirtschaft die Konzession erteilt worden.

-a **Auf dem Gebiete der Festdekorationen** nimmt, wie man uns schreibt, die Firma Rheinische Fahnenfabrik Wilhelm Hammann, Düsseldorf wohl die erste Stelle in Deutschland ein. Die Hauptdekoration der Städte Dortmund, Elberfeld, Bohwinkel und Düsseldorf anläßlich der Besuche Sr. Majestät des Kaisers sind von genannter Firma ausgeführt, ebenso die Gesamtdekoration der Stadt Frankfurt a. d. O., wo der Kaiser am 6. September weilte. — Für den unserer Stadt bevorstehenden Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen hat die Firma Wilhelm Hammann dem Herrn Fr. Zumbansen, Neuer Markt, welchem u. a. auch der Bau und die Dekoration des Ehrenzeltes am Bahnhof sowie die Beflaggungen seitens der Stadt übertragen wurde, großes Lager in Dekorationsgegenständen aller Art übergeben. Kataloge werden auf Wunsch gern gratis verabfolgt.

-e **Elverdissen,** 13. Sept. Viehmarkt. Trotz der ungünstigen Witterung war der gestern hier abgehaltene Viehmarkt noch gut besucht. Aufgetrieben waren einige Pferde und ca. 10 Kühe, für welche die Preise sehr hoch waren. In Schweinen, welche ziemlich stark angefahren waren, ging der Handel flott von statten. Bezüglich der Bewirtung sah es zunächst recht mangelhaft aus, da der bisherige Wirt nicht erschienen war. Die Ortspolizei sorgte aber durch Hinzuziehung eines andern Wirtes dafür, daß auch die Bewirtung nichts zu wünschen übrig ließ.

-r **Herringhausen,** 12. Sept. Diebstahl. In einer der letzten Nächte sind dem Werkführer Aug. Läge hier verschiedene zum Bleichen aufgehängte Wäschegegenstände entwendet worden.

* **Oetinghausen,** 12. Sept. Ihre silberne Hochzeit feiern am 16. d. Mts. die Eheleute Werkmeister Budde hier. Möge es dem Paare vergönnt sein, dereinst rüstig und zufrieden auch die goldene Jubelfeier begehen zu können.

-r **Oetinghausen,** 12. Sept. Diebstahl. Nachts wurde kürzlich dem Neubauer Hüllinghorst die Wäsche gestohlen, welche im Freien aufgehängt war.

** **Enger,** 12. Sept. Die Generalversammlung der Westfälischen Lehrerwitwen- und Waisenkasse findet am 27. September, nachmittags 3 Uhr, in Pörtners Lokal hier statt.

-i **Enger,** 12. Sept. Schweineseuche. Unter dem Schweinebestande des Kistenarbeiters Middelmann hier ist der Rotlauf ausgebrochen.

*△ **Enger,** 13. Sept. Des Militärs Dank. Für die überaus liebevolle Aufnahme, welche hier von der Bürgerschaft das Militär gefunden, hat der Kommandeur des Bataillons sich persönlich bei unserem Ortsvorsteher, Herrn Koch, bedankt.

*♙ **Enger,** 13. Sept. Krieger- und Wittekind-Denkmal. Gestern abend hielt die Baukommission eine Sitzung ab. Es handelte sich vor allem in der Besprechung um die Anbringung der Namen der gefallenen Krieger an dieses Denkmal und zwar ob dieselben auf Bronzetafeln kommen sollen oder ob die Inschriften in den Sandstein einzugravieren sind, wodurch sich das Denkmal wesentlich wuchtiger ausnehmen würde. Da demnächst Bildhauer Wesing hier eintrifft, soll mit ihm noch über diese Frage der Denkmalsausschmückung gesprochen werden. Das Modell für das Monument ist bereits fertig.

-s **Spenge,** 11. Sept. Zum Manöver. Ueber 1000 Soldaten sind seit heute hier in Quartier. Mehrere Sonderzüge brachten die Truppen bis Bahnhof Spenge. Von da „tippelte" jeder seiner neuen Kaserne zu. Ueberall wurden die sonnverbrannten Marssjünger mit Freuden empfangen. Die Bewirtung wird nichts zu wünschen übrig lassen, damit alle morgen fröhlich ins Manöver ziehen. Vier Schwadronen der Kaiser Nikolaus II. Husaren kamen heute nachmittag hier durch, um in Groß-Aschen Quartier zu nehmen.

-e **Gohfeld,** 12. Sept. Haushaltungsschule. Am Montag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet die öffentliche Prüfung in der hiesigen Haushaltungsschule statt.

* **Vlotho,** 12. Sept. Viehmarkt. Der gestrige Viehmarkt war mit Rindvieh und Schweinen reich beschickt. Der Handel war jedoch recht flau. Es hatten sich nur wenig Handelsleute eingefunden. Die Viehpreise, namentlich unter den Schweinen, sind gesunken. Das Paar 6-Wochen-Ferkel kostete durchschnittlich 20 Mk., Stangen wurden mit 30 bis 50 Mk. und Sauen mit 60—90 Mk. bezahlt. Für gute Milchkühe wurden 250 Mk. erzielt.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Hameln,** 12. Sept. Die Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt wird mit dem 15. September eingestellt. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" fährt an diesem Tage zum letzten Male thalwärts; eine Bergfahrt findet nicht mehr statt. Der Verkehr hat sich trotz des ungünstigen Sommers weiter gehoben; die Zahl der Passagiere wird auf ca. 40 000 veranschlagt gegen rund 30 000 in der Saison 1901. Unter den Passagieren befanden sich viele Touristen aus Westfalen, Rheinland und Holland.

* **Leinefelde,** 12. Sept. Vom Blitz erschlagen. Auf der Feldmark zwischen hier und Wanfried wurden gestern bei einem schweren Gewitter vier Arbeiter vom Blitz erschlagen.

* **Hamburg,** 12. Sept. Die gestohlene Briefmarkensammlung. Die wertvolle Briefmarken- und Münzensammlung des Konsuls Weber, die bekanntlich dessen Privatsekretär Roth gestohlen hatte, wurde bei einem Londoner Markenhändler beschlagnahmt, der Roth achttausend Mark dafür gegeben hatte. Auf die Herbeischaffung der Sammlung waren bekanntlich zehntausend Mark Belohnung ausgesetzt.

Vermischtes.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal für Bremen wird Bildhauer Tuaillon in Rom ausführen. Es wird ein bronzenes Reiterstandbild werden, das den Kaiser in idealisierter Auffassung in antiker Imperatorentracht unter Anlehnung an Michel Angelos Mediceer-Gestalten, darstellt.

Die Rose der Kaiserin. Bei der Einweihung der Kapernaum-Kirche erwähnte, so erzählt ein Berliner Blatt nachträglich, Pastor Diestelkamp einen alten Mann, dessen Wunsch es schon vor zehn Jahren war, daß die Kirche erbaut werde. Der Greis, der 83 Jahre alte pensionierte Lehrer Müller, sei zu gebrechlich, um selbst zur Einweihung zu kommen. Da habe er sich vor sein Haus tragen lassen, um wenigstens den Turm der neuen Kirche und das Kaiserpaar im Vorüberfahren sehen zu können. Schon vorher hatte die Kaiserin einiges über dieses älteste Mitglied der Gemeinde Nazareth erfahren und hatte angeordnet, daß ihr Wagen an dem Hause etwas langsamer vorüberfahren solle, um dem alten Herrn Gelegenheit zu geben, das Kaiserpaar recht deutlich zu sehen. Als die Einweihung vorüber war, trat die Kaiserin an Pastor Diestelkamp heran, erkundigte sich nach dem Greis und sprach, indem sie aus ihrem Blumenstrauß eine Rose hervorzog: „Herr Pastor, ich muß immer an den alten frommen Mann aus der Müllerstraße denken. Geben Sie dem Einsamen diese Rose als Gruß von seiner Kaiserin."

Der unbestätigte Bürgermeister Kauffmann kehrt nächste Woche aus Friedrichsroda nach Berlin zurück und beabsichtigt vorläufig seine Amtsgeschäfte als Stadtrat wieder aufzunehmen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Spaltung der Burenführer.

Haag, 13. Sept. Die erste Folge des Scheiterns der Londoner Verhandlungen wird eine vollständige Spaltung der Burenführer sein. Die unversöhnliche Gruppe unter Krüger, Leyds und Reitz wird fortan ihre eigenen Wege gehen, während Botha versuchen wird, durch loyale Gesinnung praktische Vorteile für die Buren zu erreichen.

Machen Sie einen Versuch mit Schutzmarke.



Hellmich's Lebensbitter

Goldene Medaille von Paris 1885. Von vielen Aerzten bestens empfohlen.

Eigenhändiges Dankschreiben des Fürsten Bismarck 1885.

Gegründet 1863.

von A. Hellmich in Dortmund.

Einzig bewährtes Genussmittel bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, schwerer Verdauung, Sodbrennen, Uebelkeit, Hämorhoidalleiden und Blutreinigung etc.

Die Bestandteile des **echten** Hellmich'schen Lebensbitter sind: Weinsprit 61,00%; Wein 2,60%; Fenchel, Faulbaumrinde, Alicante-Anis, Schlangenwurzel je 1,50%; Angelicawurzel, Calmus, Tausendgüldenkraut, Galgantwurzel, Dreiblatt je 2,00%; Enzian 4,00%, Baldrianwurzel, Zitwerwurzel, Zimmet, Eisenvitriol 0,70%; Kardamomen 0,30%; Aloe 1,00%; Honig 2,30%; Zucker 9,00%:

Nur **echt** zu haben a Flasche zu **1 Mk. 25** Pfg.

in Herford bei Herrn Chr. Röckemann, in **Bischofshagen** bei Herrn C. Bögeholz, in **Neuenhagen** bei Herrn H. H. Bögeholz, in **Schnathorst** bei Chr. Gröne, in **Westscheid** bei Aug. Brinker.

Wiederverkäufer in anderen Orten gesucht. 99i

Verkäufe



Hausverkauf.

Am Stiftberg günstig gelegenes Haus, enthaltend 3 Wohnungen mit Garten und Stallung bei geringer Anzahlung für ca. 8000 Mark zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. unter 246i.

8 Tage-**Hausuhr** mit heller Glocke, großer **Glasschrank** [Anrichte], **Pult** wegen Umzugs billig zu verkaufen. 283i

Lübberstraße 5, oben.

Zum Einmachen:

Wein-Essig, Ungebläuten Zucker, Gewürze.

Drogerie z. roten Kreuz

Otto Zweigler. 262i

Wer will gute

Milchziegen kaufen,

der muß nach **Hermann Müller, Ellerbusch Nr. 25** bei Löhne laufen. 252i

Bekanntmachung.

Am **Montag, d. 15. d. M., mittags 1 Uhr,** läßt der Kaufmann **Joseph Katz** zu Enger im Esche wegen Aufgabe des Ladengeschäfts:

Porzellansachen aller Art, Lampen, emailliertes Geschirr, Herren- und Kindermützen, wollene Damenmützen und sonstige Sachen, 251i

öffentlich meistbietend an zahlungsfähige Käufer gegen Kredit verkaufen.

H. Beimfohr,

Auktionator.

Ia. französ. Griesmehl.

271i) **Heinrich Nolting**

Gegen monatliche Teilzahlungen von 3 Mark zu beziehen durch: **Karl Block,** Buchhandlung, **Breslau I,**

Feldstrasse 31c.

2839 Seiten illustr. Text

39 bunte Tafeln

zerlegbare

10 Modelle

Neue

wesentlich verbesserte

und vermehrte

Auflage

Kein anderes Naturheilbuch in gleicher Preislage enthält soviel vorzüglich ausgestattete Modelle und Chromotafeln.



Abbildung

der

3 Original-Bände

in natürlicher Grösse

PLATEN

Die Neue Heilmethode

Mit 14 Goldenen Medaillen und 6 Ehrenpreisen prämiirt.

Wer sich und den Seinen die Gesundheit erhalten und Krankheiten vorbeugen will, der lese die neue, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage von

Platen

Neue Auflage!

Die Neue Heilmethode

Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise.

Hauptwerk: **Mit 9 größeren anatomischen Modellen in Buntdruck,** alle bis in die kleinsten Teile zerlegbar, 24 Chromotafeln und 432 Text-Abbildungen. Umfang 1951 Text-Seiten, Oktav-Format.

Supplement: **Mit einem anatomischen Modell des weiblichen Körpers in Buntdruck, bis in die kleinsten Teile zerlegbar,** 15 Chromotafeln und 48 Text-Abbildungen. Umfang 888 Text-Seiten.

Hauptwerk und Supplement zusammen: In 3 hocheleganten gediegen ausgestatteten Prachtbänden, in Karton, mit 10 Modellen, 39 bunten Tafeln, 480 Illustrationen und 2839 Seiten Text, Mark **22,50**

Der Verfasser dieser für die leidende Menschheit so überaus bedeutungsvollen Arbeit ist praktischer Vertreter und Lehrer der Naturheilkunde, hygienischer Fachschriftsteller, sowie ehemaliger Leiter verschiedener Naturheilanstalten. In gemeinverständlicher, klarer und überaus anziehender Darstellung werden dem Leser sämtliche Krankheiten in ihrer Entstehung, im Ausbruch und weiteren Verlauf vor Augen geführt und die denkbar besten Ratschläge zu ihrer Verhütung und Heilung erteilt: vortreffliche schwarze und farbige Illustrationen erleichtern wesentlich das Verständnis der Kurvorschriften und ermöglichen ihre richtige Befolgung. Jeder, der das Buch auch nur oberflächlich durchblättert, wird erstaunt sein über die Fülle des Wissenswerten, das so übersichtlich auf einen verhältnismäßig knappen Raum zusammengedrängt ist.

Platen giebt Ratschläge für die Selbstbehandlung und Heilung aller Krankheiten

auf die billigste, einfachste und ungefährlichste Art.

Wer sich über den Bau des Körpers, die inneren Organe und deren Funktionen unterrichten will

der lese Platen, denn die Neuauflage enthält nunmehr nicht weniger als

10 farbige, naturgetreue, bis in die kleinsten Teile zerlegbare Modelle:

Der männliche Körper * Der weibliche Körper
Der Kopf * Das Auge * Das Ohr * Die Nase * Der Kehlkopf * Das Herz * Der Magen * Die Lungen.

39 künstlerisch vollendete Buntdrucktafeln:

Packungen * Dampfbäder * Güsse * Bäder * Frauenkrankheiten * Kinderkrankheiten * Die weibliche Brust Haut- und Geschlechtskrankheiten * Flechtenleiden * Knochenbrüche * Harnuntersuchungen * Heilpflanzen * Lungen-, Herz-, Leber- und Nierenerkrankungen * Darmkrankheiten * Gehirnkrankheiten * Magenkrankheiten.

Die chronischen und akuten Leiden aller Art

die Krankheiten des Nervensystems, Neurasthenie, Hypochondrie, Hysterie, Neuralgie, Lähmungen, Krampfzustände, Migräne, Schlaflosigkeit 2c. 2c., Schwächezustände der mannigfachsten Art, Gehirn- und Rückenmarkskrankheiten, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Ischias), Medizinsiechtum, Hämorrhoidal-, Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen, Leber-, Nieren-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, Augen-, Ohren- und Halskrankheiten, Kopf- und



Vor dem Ankaufe anderer minderwertigerer

im Gebrauch als

Zahnschmerzen, Krankheiten der Atmungsorgane, Asthma, Schwindsucht, Tuberkulose, Lungenentzündung, Blutlaufs- und Ernährungsstörungen, Fettsucht, Wassersucht, Skrofulose, rhachitische Zustände, Zuckerkrankheit (Zuckerharnruhr), Bleichsucht und Blutarmut, Muskel- und Knochenerkrankungen, Geschwüre, Wunden, Verbrennungen, Vergiftungen, Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Erkältung und die dadurch entstehenden Krankheiten,

die Influenza und ihre Folgeerscheinungen,

werden ganz besonders eingehend vom Verfasser behandelt.

Die Infektionskrankheiten (Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten, Masern, Scharlach, Pocken 2c.), Cholera, Typhus, Ruhr, Frauen- und Kinderkrankheiten, Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbetterkrankungen, geheime Leiden 2c. werden in ihren einzelnen Stadien vorgeführt und ausführlich besprochen. Ratschläge zur Rettung, zur Behandlung und zur Fortschaffung Verunglückter, in gewerblichen Betrieben Verletzter, zur schnellen Hilfe bei Vergiftungen, Anweisungen über Krankenpflege und Krankenkost greifen wir als einige weitere allgemein interessierende Kapitel heraus. Bekannte und erprobte Kuren, wie die Wasserkur, die Diätkur, die Wollkur, die Luftlichtkur, die Massage, die Heilgymnastik, der Heil- oder Lebensmagnetismus, der Hypnotismus, die Elektrizität, die Homöopathie, der Baunscheidtismus, die Sonnenätherstrahlenkur, die Pflanzensäftekur Glünickes, die Lehren von Prießnitz, Kneipp, Rikli 2c. 2c. werden ebenfalls eingehend erörtert, so daß das Platensche Buch die vielen kleinen Spezialwerke vollkommen entbehrlich macht.

In längeren Artikeln werden im „Platen" die Faktoren der naturgemäßen Lebensweise, Luft, Licht, Wasser, Wärme, Nährweise, Bewegung, Ruhe, Kleidung, Bettung, Wohnung 2c., gewürdigt, und da häufig gerade gegen die wichtigsten Vorbedingungen zur Erhaltung einer guten Gesundheit (oft freilich unwissentlich) verstoßen wird, so dürfte ein Hinweis auf diese außerordentlich anziehend geschriebenen Kapitel hier wohl am Platze sein. Dadurch, daß in dem Buche in alphabetischer Reihenfolge Erscheinungen, Dauer und Verlauf jeder vorkommenden Krankheit, mit genauer Bezeichnung des Krankheitsnamens, aufgeführt werden, **ist dem Leser die Möglichkeit gegeben, ohne besonderen Rat und fremde Hilfe eine Kur zu beginnen und erfolgreich zu Ende zu führen.**

Aus der Fülle der ausgezeichneten Illustrationen des Werkes (Abbildungen der Abwaschungen, Wickelungen, Packungen, Umschläge, Bäder, Dampfbäder, Güsse, Einspülungen, der Massage, der Heilgymnastik, von Geschlechts- und Hautkrankheiten, der Verbände bei Verwundungen, der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, des Krankentransports, der Krankenpflege, der Heilpflanzen, des menschlichen Körperbaues) können wir bei dem knappen Raum nur einen geringen Bruchteil auf der nächsten Seite wiedergeben; von den in sauberstem Zwölffarbendruck ausgeführten 39 Chromotafeln konnte leider keine reproduziert werden, so daß dieser Prospekt nur ein ungefähres Bild der reichen illustrativen Ausstattung ermöglicht.

Der Supplement-Band zu „Platen"

das vollkommenste und wissenschaftlich wertvollste Ergänzungswerk zu allen Naturheilbüchern

enthält sowohl für Eheleute als auch Unverheiratete wertvolle Winke und Aufklärungen über viele bisher wenig bekannte Dinge, die unter Zugrundelegung der besten Quellen hier zum ersten Male im Zusammenhange mit der Naturheilkunde behandelt werden.

Einige Kapitelüberschriften mögen die Vielseitigkeit des Inhalts des Supplements erhärten.

Eheleben – Kindererziehung – Schönheitspflege

vom hygienischen Standpunkte — Milchkuren, Molkenkuren — Bäder und Sommerfrischen — Geisteskrankheiten — Irrenwesen der Gegenwart — Auswanderung in fremde Klimate — Sexuelle Perversionen — Heilsystem Glünicke — Diätetische Nahrungsergänzungsmittel Julius Hensels — Vivisektion — Röntgenstrahlen — Harnuntersuchung — Kinderdiätetik — Alkohol und Tabak — Ansteckung — Brillen, Augengläser — Sympathie und Antipathie 2c. 2c.

Platen ist das einzige Werk auf dem Gebiete der Naturheilkunde, welchem

wiederholt höchste Auszeichnungen

verliehen wurden.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Dresden 1899
höchste Auszeichnung
der Jubiläums-Ausstellung für Hygiene.

Goldene Medaille Gera 1900
einzige höchste Auszeichnung für Litteratur
der Thüring. Allgem. Ausstellung für Hygiene etc.

Gold. Medaille mit der Krone und Ehrendiplom Wien 1900 höchste Auszeichnung
des Nied.-Oesterr. Frauen-Gewerbe-Vereins.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Leipzig 1900
höchste Auszeichnung
der Allgemeinen Ausstellung für Volkswohl.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Hamm i. W. 1900
höchste Auszeichnung
der Gewerblichen Ausstellung.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Halle a. S. 1900
höchste Auszeichnung
d. Ausstellung f. Gesundheits- u. Wohlfahrtspflege.

Ehrendiplom zur Goldenen Medaille Strassburg i. E. 1900
höchste Auszeichnung
der Allgemeinen Ausstellung für Gesundheitspflege etc.

Ehrendiplom zur Goldenen Medaille und Ehrenpreis Berlin 1900
höchste Auszeichnung
der Ersten Berliner Ausstellung für volksverständliche Gesundheitspflege.

Goldene Medaille Neapel 1900
Hygiene-Ausstellung.

Ehrenkreuz und Goldene Medaille Posen 1901
höchste Auszeichnung
der Ausstellung für Allgemeine Hygiene.

Ehrenkreuz und Goldene Medaille Paris 1901
höchste Auszeichnung
der Internationalen Ausstellung für Hygiene.

…n von 3 Mark. **Lieferung franko per Post.**

…ng des Werkes.

…dlung, **Breslau I,** Feldstrasse 31c.

…ge dieses nützlichen
…ird höflichst gebeten.

Ratenzahlungen
…höht.

Beifolgende Bestellkarte bitte ich zur Erteilung Ihres geschätzten Auftrages zu benützen. Die Lieferung erfolgt sofort franko per Post ohne Portoberechnung.

…arnt, da sich dieselben

Bücher-Bestellzettel.

3 Pfg.-Marke.

An den

Spezialvertrieb von Platen, „Die Neue Heilmethode"
der Buchhandlung Karl Block

Breslau I.

Mit 14 Goldenen Medaillen und 6 Ehrenpreisen prämiirt.

Wer sich und den Seinen die Gesundheit erhalten und Krankheiten vorbeugen will, der lese die neue, wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage von

Platen

Neue Auflage!

Die Neue Heilmethode

Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise.

Hauptwerk: **Mit 9 größeren anatomischen Modellen in Buntdruck,** alle bis in die kleinsten Teile zerlegbar, 24 Chromotafeln und 432 Text-Abbildungen. Umfang 1951 Text-Seiten, Oktav-Format.

Supplement: **Mit einem anatomischen Modell des weiblichen Körpers in Buntdruck, bis in die kleinsten Teile zerlegbar,** 15 Chromotafeln und 48 Text-Abbildungen. Umfang 888 Text-Seiten.

Hauptwerk und Supplement zusammen: In 3 hocheleganten gediegen ausgestatteten Prachtbänden, in Karton, mit 10 Modellen, 39 bunten Tafeln, 480 Illustrationen und 2839 Seiten Text, Mark **22,50**

Der Verfasser dieser für die leidende Menschheit so überaus bedeutungsvollen Arbeit ist praktischer Vertreter und Lehrer der Naturheilkunde, hygienischer Fachschriftsteller, sowie ehemaliger Leiter verschiedener Naturheilanstalten. In gemeinverständlicher, klarer und überaus anziehender Darstellung werden dem Leser sämtliche Krankheiten in ihrer Entstehung, im Ausbruch und weiteren Verlauf vor Augen geführt und die denkbar besten Ratschläge zu ihrer Verhütung und Heilung erteilt: vortreffliche schwarze und farbige Illustrationen erleichtern wesentlich das Verständnis der Kurvorschriften und ermöglichen ihre richtige Befolgung. Jeder, der das Buch auch nur oberflächlich durchblättert, wird erstaunt sein über die Fülle des Wissenswerten, das so übersichtlich auf einen verhältnismäßig knappen Raum zusammengedrängt ist.

Platen giebt Ratschläge für die Selbstbehandlung und Heilung aller Krankheiten

auf die billigste, einfachste und ungefährlichste Art.

Wer sich über den Bau des Körpers, die inneren Organe und deren Funktionen unterrichten will

der lese Platen, denn die Neuauflage enthält nunmehr nicht weniger als

10 farbige, naturgetreue, bis in die kleinsten Teile zerlegbare Modelle:

Der männliche Körper * Der weibliche Körper
Der Kopf * Das Auge * Das Ohr * Die Nase * Der Kehlkopf * Das Herz * Der Magen * Die Lungen.

39 künstlerisch vollendete Buntdrucktafeln:

Packungen * Dampfbäder * Güsse * Bäder * Frauenkrank
Haut- und Geschlechtskrankheiten * Flechtenleiden * Knoche
Lungen-, Herz-, Leber- und Nierenerkrankungen * Darmkra

Die chronischen und akut

die Krankheiten des Nervensystems, Neurasthenie, Hypochondri
Migräne, Schlaflosigkeit 2c. 2c., Schwächezustände der mannigfac
leiden, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Ischias), Medizinsiechtum,
störungen, Leber-, Nieren-, Blasen- und Geschlechtskrankheite

Vor dem Ankauf

Der Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Prospektes, welcher der ..... Zeitung beilag, bei der Buchhandlung

Karl Block, Breslau, Feldstrasse 31 c

Platen, Die Neue Heilmethode

Hauptwerk und Supplement zusammen in 3 Bände elegant geb. Mk. 22.50
Neue Ausgabe mit 10 zerlegbaren Modellen und 39 Chromotafeln

wünscht Zusendung sofort franko per Post und verpflichtet sich zur Zahlung von monatlich 3 Mark. Als Erfüllungsort der Zahlungsverbindlichkeit wird **Breslau** anerkannt.

Ort und Wohnung (Datum): .....

Name und Stand: .....

Zahnschmerzen, Krankheiten der Atmungsorgane, Asthma, Schwindsucht, Tuberkulose, Lungenentzündung, Blutlaufs- und Ernährungsstörungen, Fettsucht, Wassersucht, Skrofulose, rhachitische Zustände, Zuckerkrankheit (Zuckerharnruhr), Bleichsucht und Blutarmut, Muskel- und Knochenerkrankungen, Geschwüre, Wunden, Verbrennungen, Vergiftungen, Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Erkältung und die dadurch entstehenden Krankheiten,

die Influenza und ihre Folgeerscheinungen,

werden ganz besonders eingehend vom Verfasser behandelt.

Die Infektionskrankheiten (Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten, Masern, Scharlach, Pocken 2c.), Cholera, Typhus, Ruhr, Frauen- und Kinderkrankheiten, Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbetterkrankungen, geheime Leiden 2c. werden in ihren einzelnen Stadien vorgeführt und ausführlich besprochen. Ratschläge zur Rettung, zur Behandlung und zur Fortschaffung Verunglückter, in gewerblichen Betrieben Verletzter, zur schnellen Hilfe bei Vergiftungen, Anweisungen über Krankenpflege und Krankenkost greifen wir als einige weitere allgemein interessierende Kapitel heraus. Bekannte und erprobte Kuren, wie die Wasserkur, die Diätkur, die Wollkur, die Luftlichtkur, die Massage, die Heilgymnastik, der Heil- oder Lebensmagnetismus, der Hypnotismus, die Elektrizität, die Homöopathie, der Baunscheidtismus, die Sonnenätherstrahlenkur, die Pflanzensäftekur Glünickes, die Lehren von Prießnitz, Kneipp, Rikli 2c. 2c. werden ebenfalls eingehend erörtert, so daß das Platensche Buch die vielen kleinen Spezialwerke vollkommen entbehrlich macht.

In längeren Artikeln werden im „Platen" die Faktoren der naturgemäßen Lebensweise, Luft, Licht, Wasser, Wärme, Nährweise, Bewegung, Ruhe, Kleidung, Bettung, Wohnung 2c., gewürdigt, und da häufig gerade gegen die wichtigsten Vorbedingungen zur Erhaltung einer guten Gesundheit (oft freilich unwissentlich) verstoßen wird, so dürfte ein Hinweis auf diese außerordentlich anziehend geschriebenen Kapitel hier wohl am Platze sein. Dadurch, daß in dem Buche in alphabetischer Reihenfolge Erscheinungen, Dauer und Verlauf jeder vorkommenden Krankheit, mit genauer Bezeichnung des Krankheitsnamens, aufgeführt werden, **ist dem Leser die Möglichkeit gegeben, ohne besonderen Rat und fremde Hilfe eine Kur zu beginnen und erfolgreich zu Ende zu führen.**

Aus der Fülle der ausgezeichneten Illustrationen des Werkes (Abbildungen der Abwaschungen, Wickelungen, Packungen, Umschläge, Bäder, Dampfbäder, Güsse, Einspülungen, der Massage, der Heilgymnastik, von Geschlechts- und Hautkrankheiten, der Verbände bei Verwundungen, der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, des Krankentransports, der Krankenpflege, der Heilpflanzen, des menschlichen Körperbaues) können wir bei dem knappen Raum nur einen geringen Bruchteil auf der nächsten Seite wiedergeben; von den in sauberstem Zwölffarbendruck ausgeführten 39 Chromotafeln konnte leider keine reproduziert werden, so daß dieser Prospekt nur ein ungefähres Bild der reichen illustrativen Ausstattung ermöglicht.

Der Supplement-Band zu „Platen"

das vollkommenste und wissenschaftlich wertvollste Ergänzungswerk zu allen Naturheilbüchern

enthält sowohl für Eheleute als auch Unverheiratete wertvolle Winke und Aufklärungen über viele bisher wenig bekannte Dinge, die unter Zugrundelegung der besten Quellen hier zum ersten Male im Zusammenhange mit der Naturheilkunde behandelt werden.

Einige Kapitelüberschriften mögen die Vielseitigkeit des Inhalts des Supplements erhärten.

Eheleben – Kindererziehung – Schönheitspflege

vom hygienischen Standpunkte — Milchkuren, Molkenkuren — Bäder und Sommerfrischen — Geisteskrankheiten — Irrenwesen der Gegenwart — Auswanderung in fremde Klimate — Sexuelle Perversionen — Heilsystem Glünicke — Diätetische Nahrungsergänzungsmittel Julius Hensels — Vivisektion — Röntgenstrahlen — Harnuntersuchung — Kinderdiätetik — Alkohol und Tabak — Ansteckung — Brillen, Augengläser — Sympathie und Antipathie 2c. 2c.

Platen ist das einzige Werk auf dem Gebiete der Naturheilkunde, welchem

wiederholt höchste Auszeichnungen

verliehen wurden.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Dresden 1899
höchste Auszeichnung
der Jubiläums-Ausstellung für Hygiene.

Goldene Medaille Gera 1900
einzige höchste Auszeichnung für Litteratur
der Thüring. Allgem. Ausstellung für Hygiene etc.

Gold. Medaille mit der Krone und Ehrendiplom Wien 1900 höchste Auszeichnung
des Nied.-Oesterr. Frauen-Gewerbe-Vereins.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Leipzig 1900
höchste Auszeichnung
der Allgemeinen Ausstellung für Volkswohl.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Hamm i. W. 1900
höchste Auszeichnung
der Gewerblichen Ausstellung.

Gold. Medaille u. Ehrenpreis Halle a. S. 1900
höchste Auszeichnung
d. Ausstellung f. Gesundheits- u. Wohlfahrtspflege.

Ehrendiplom zur Goldenen Medaille Strassburg i. E. 1900
höchste Auszeichnung
der Allgemeinen Ausstellung für Gesundheitspflege etc.

Ehrendiplom zur Goldenen Medaille und Ehrenpreis Berlin 1900
höchste Auszeichnung
der Ersten Berliner Ausstellung für volksverständliche Gesundheitspflege.

Goldene Medaille Neapel 1900
Hygiene-Ausstellung.

Ehrenkreuz und Goldene Medaille Posen 1901
höchste Auszeichnung
der Ausstellung für Allgemeine Hygiene.

Ehrenkreuz und Goldene Medaille Paris 1901
höchste Auszeichnung
der Internationalen Ausstellung für Hygiene.

Gegen monatliche Teilzahlungen von 3 Mark.

Lieferung franko per Post.

Beginn der Zahlungen erst nach Empfang des Werkes.

Zu beziehen durch:

Karl Block, Buchhandlung, Breslau I,

Feldstrasse 31c.

Um gütige Weiterempfehlung unserer Firma zum Bezuge dieses nützlichen Werkes in Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreisen wird höflichst gebeten.

Der Preis des Werkes wird durch die Ratenzahlungen nicht um einen Pfennig erhöht.

Beifolgende Bestellkarte bitte ich zur Erteilung Ihres geschätzten Auftrages zu benützen. Die Lieferung erfolgt sofort franko per Post ohne Portoberechnung.

Vor Naturheilbüchern wird gewarnt, da sich dieselben nutzlos erweisen.

Illustrations-Proben aus

Platen, Die Neue Heilmethode.



Die Güsse nach Kneipp.
Der Schenkelguß.



Erste Hilfe bei Unglücksfällen.
Das Aufladen eines Verletzten bei einem Unterschenkelbruche auf eine Tragbahre.



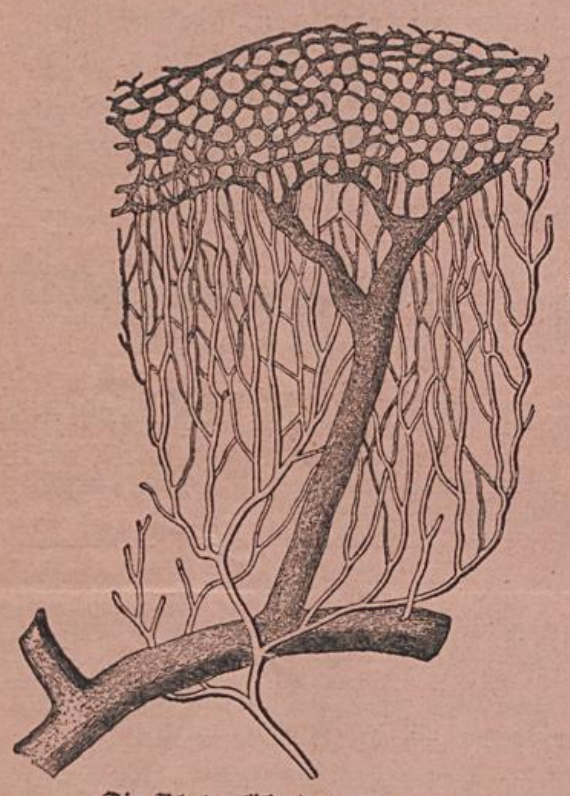
Röntgenstrahlen.
Die photographische Aufnahme einer Hand mit Hilfe der Röntgenstrahlen.



Packungen.
Die Unterschenkelpackung.



Die Abreibung.



Die Blutgefäße des Magens.
Wann, wieviel und wie sollen wir essen und trinken.



Knochenbrüche.
Ein einfacher Bruch des Unterschenkels.



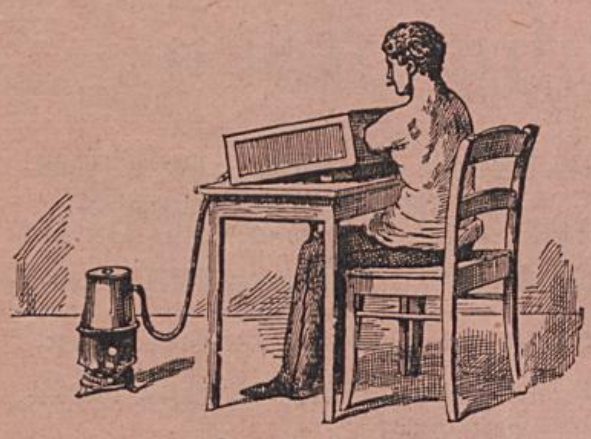
Der Maßwurm.
(Zum Artikel: Bandwurm)



Heilgymnastik.
Das Rückenwälzen.



Die Augenmassage.



Dampfbäder.
Das Arm- und Handdampfbad.



Verbände.
Notverband eines Unterschenkelbruches.



Die Massage.
Das Streichen der Nieren.



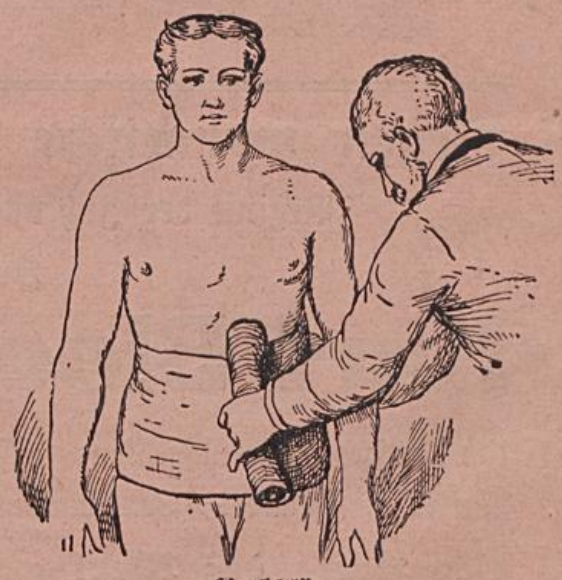
Trichinen.
In die Muskelfasern eingewanderte junge Trichinen.



Verbände.
Die Achterbinde für den Fuß.



Bäder.
Das Sitzbad.



Umschläge.
Der Leibumschlag.

Obige Illustrationen können begreiflicherweise nur einen ganz geringen Ueberblick über die Reichhaltigkeit des Werkes verschaffen, zumal von den 39 Chromotafeln keine zum Abdruck gelangen konnte.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

Grosse

Preisermässigung

für alle Artikel

von **Montag, 15. Sept.** an.

Auf einen großen Posten

Den verehrl. Brautpaaren

bringe hiermit mein großes und schön sortiertes Lager in

Bettbarchend, Bettfedern, Daunen, Bettwäsche, Leibwäsche, schwarzen Kleiderstoffen

in nur guten Qualitäten bei besonders **billigen** Preisen in empfehlende Erinnerung. 266i

Wilh. Mönkemann,
Lübberstraße 28.

Restaurant „Neue Börse."

Grossstädtische Automaten-Ausstellung.

Amüsant und interessant für Jung und Alt!
Eintritt für Gäste frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 243i
Wilhelm Heermeyer.

Stiftberger

Turnerbund

feiert am

Sonntag, den 14. September

im Lokale des Herrn Tiemeyer sein

15jähriges Stiftungsfest

durch Konzert, Schauturnen und Ball.

zu ladet freundlichst ein 155i
Der Vorstand.

---

angverein „Sängerwarte".

Feier unseres 163i

III. Stiftungsfestes

bestehend in

Lokal-, Instrumental-Konzert und Ball
Sonntag, den 14. September im Lokale der Frau Ww. Brinkmann, Rennthor statt.
s Konzertes 4 Uhr. Anfang des Balles 8 Uhr.
u ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

---

sangverein Lätitia

feiert sein

15. Stiftungsfest

onntag, den 14. September cr.,
im Saale des Herrn Rieke (Bahnhofshotel)
h **Gesangsvorträge und Ball.**
nde und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Die Musik wird von der Düngelschen Kapelle ausgeführt.
Anfang 4 Uhr. 178i

Hiddenhausen.

Sonntag, den 14. September 1902: 278i

Karoussellbelustigung

Wilhelm Biermann.

Ersparnis im Haushalt mit 235i

MAGGI-Würze, Maggi's Suppenwürfeln u. Maggi's Bouillion-Kapseln. Bestens empfohlen von **Wilh. Havemann,** Ecke Schiller- u. Neue Bahnhofstrasse

---

gsversteigerung.

15. September cr.,
mittags 1½ Uhr
im Lokale des Herrn
nann hier, Lübberthor:
1 Wanduhr, 6 Rohr-Vertikow, 1 Tisch mit
große Spiegel, 1 Ofen
tisch, 1 Etagere, 140
rren-Stiefel u. Schuhe.
Damen- und Kinder-
und Schnürschuhe
steigern. 275i
d, den 13. Sept.
er, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. September, mittags 1 Uhr:

Freiwillige Versteigerung

bei Wirt **Pieper**, hier, Rennthor:
Mehrere Bettstellen mit Matratzen, 2 Kronleuchter mit mehreren Lampen und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 277i

---

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim

Entlaufen

ein kleiner Teckel

zirka ½ Jahr alt, schwarz m. braunen Flecken, auf den Namen „Männe" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Wilh. Mormann,
2741 Bergerthor (Kleinbahnhof).

---

dühlhäuser

isekartoffeln

e, Bielefelderstraße 2.
rnsprecher 41. 231i

Die neue Heilmethode, der naturgemäßen Lebensweise. Gesundheitspflege
zneilosen Heilweise. 3
erte Bände Mk. 22,50
sten Teile des Werkes
lutor den Leser in vo-
nschaftlicher Weise mit
en der naturgemäßen
nd Heilweise bekannt.
nteressant sind die Ka-
le verschiedenen An-
rmen der natürlichen
in der die Wasser-,
ichkuren, Massage 2c.
werden. Einen ganz
lichen Wert hat die
Anordnung der Schil-
licher Krankheiten, die
g ihrer Entstehung,
ufes, ihrer Dauer und
Angabe des Autors,
nn selbst nach den
Grundsätzen der arzneilosen Heilweise seine Gesundheit wieder erreichen kann. Daß dieses Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise auch in den Fachkreisen seine volle Anerkennung gefunden hat, beweisen die in kürzester Zeit erfolgten Prämiierungen mit 13 goldenen Medaillen und 6 Ehrenpreisen. Zweifellos ist Platen ein unentbehrliches Hilfsbuch für jede Familie. Wir verweisen auf den der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegenden Prospekt der Buchhandlung Karl Block in Breslau I Feldstraße 31c. 216i

---



Lehmann: Sage mal, Schmidt, woher weißt Du über Alles, was in der Welt passiert, so gut Bescheid?

Schmidt: Das will ich Dir sagen. Ich lese die **‚Berliner Morgenzeitung'** mit ihrem **‚Täglichen Familienblatt'** und der Sonntagsbeilage **‚Illustrirter Volksfreund'**.

Lehmann: Das kostet aber doch recht viel?

Schmidt: Keineswegs. Ich bezahle **monatlich nur 45 Pfg.** bei dem Postamt und habe dafür täglich sehr viel Belehrung und Unterhaltung, ebenso meine liebe Frau und die Kinder. 236i

Lehmann: Na, dann werde ich auch Dir einen Besuch abstatten.

Aufbewahren! **Aufbewahren!**

Pecher & Co. in Herford in Westfalen

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstraße Nr. 20 — **in unmittelbarer Nähe des Haupt-Bahnhofes.**

Garantie für Neuheit und allerbeste Reinigung!

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für garantiert neue

Feste Preise!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen, Polarfedern, Polardaunen

sowie für alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen in **bester, unübertroffener Reinigung!**

Aus unserm reichhaltigen Lager empfehlen wir folgende beliebte und im Gebrauch bewährte Sorten:

Gute neue Bettfedern à 80 Pfg. und 1 M. per Pfund. Gute, reelle, haltbare Ware; für Gesindebetten und Unterbetten geeignet.

Prima Bettfedern à 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg. per Pfund. Vorzügliche Qualität, füllkräftig und haltbar.

Feine prima Halbdaunen à 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg. per Pfund. Die prima Halbdaunen bleiben selbst nach jahrelangem, täglichen Gebrauche füllkräftig und weich, und es ist kein Vergang daran wahrzunehmen.

Diese beliebten, billigen Sorten **bewähren** sich wegen ihrer **Füllkraft, Weichheit** und **Haltbarkeit** im **Gebrauche** ganz vorzüglich und sind daher **für alle Zwecke** — Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen — geeignet.

Halbweiße Polarfedern nur 2 M. (Gesetzlich geschützt!) **Großartige Spezialität!** Daunenweiche Federn von **unverwüstlicher Haltbarkeit!** Uebertreffen an **Füllkraft** und **Qualität** alle anderen Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen! Geeignet für **alle Zwecke!** Für **bürgerliche Ausstattungen**, ebenso für **Hôtel- und Anstalts-Einrichtungen** besonders zu empfehlen!

Weiße Polarfedern (Gesetzlich geschützt!) à 2 M. 50 Pfg. per Pfund. — Kräftige Ware; weich, füllkräftig und haltbar. — Beliebte Sorte! Sehr empfehlenswert!

Alexandra-Gänsefedern (Gesetzlich geschützt!) à 2 M. 50 Pf. und 3 M. per Pfund. (Russisch-sibirischen Ursprungs.) In Bezug auf **Füllkraft, Weichheit** und **Elastizität** übertreffen die Alexandra-Gänsefedern alle andern Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen. Geeignet für **alle Zwecke!**

Silberweiße Bettfedern à 3 M. und 3 M. 50 Pfg. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich, haltbar und daunenreich. Für **feine Aussteuerbetten** ganz vorzüglich geeignet.

Silberweiße Schwanenfedern à 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. Dieselben sind für **feine Brautausstattungen** und **Herrschaftsbetten** besonders zu empfehlen.

Echt chinesische Ganzdaunen. (In Farbe den Eiderdaunen ähnlich.) à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. per Pfund. Sehr **füllkräftig, weich und haltbar.** Für **Oberbetten** und **Plumeaus** vorzüglich geeignet.

Nordische Polardaunen. (Gesetzlich geschützt!) In Farbe den Eiderdaunen ähnlich. à 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. **Weltberühmte Spezialität ersten Ranges!** Uebertrifft an **Weichheit, Füllkraft** und **Haltbarkeit** alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen! Für **bürgerliche** und **feine** Ausstattungen, ebenso für **Hôtel-** und **Anstalts-Einrichtungen** besonders empfehlenswert! Für **Oberbetten** und **Plumeaus** ganz besonders geeignet.

Silberweiße Gänsedaunen à 5 M. 75 Pfg. und 7 M. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich und haltbar. Sehr empfehlenswert für **feine Brautausstattungen** und **Herrschaftsbetten.**

Silberweiße Schwanendaunen à 8 M., 10 M., 12 M. und 14 M. per Pfund. Das Feinste und Beste, was überhaupt von weißen Daunen existiert. — Sehr empfehlenswert für **allerfeinste Brautausstattungen** und **allerfeinste Herrschaftsbetten.**

Es wird jede beliebige Anzahl von Pfunden geliefert.

Sämtliche von uns gelieferten Bettfedern und Daunen sind **vollständig gebrauchsfertig** und können daher **sofort** in die Bettstücke hineingefüllt werden. Die **Füllung der Betten** kann in wenigen Minuten in Gegenwart des Käufers geschehen, denn

Alle **gangbaren Inlet-Grössen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Gefälligst umwenden.

---

den 28. Oktober, früh 9 Uhr. Auskunft erteilt 244i
Der Direktor: Dr. Droysen.

Billig! Billig!

Der billige Emaillewaren-, Glas- und Porzellan-Verkauf

im Saale des Herrn Winkelmann wird auf vielseitigen Wunsch auf eine Woche verlängert. Es treffen fast täglich neue Waren ein und versäume niemand, sich von der Güte sowie Billigkeit zu überzeugen. 257i

---

trockene und streichfertige

Farben, Fußbodenlacke

empfiehlt 262i
Drogerie z roten Kreuz
Otto Zweigler.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Haupttreffer: **100000, 50000, 25000, 15000, 10000** usw.
Ziehung: **4.—8. Oktober 1902.**
Lose à 3,30 Mk., Port. u. List. 30 Pf. geg. vorher. Einsend. od. Nachnahme.
L. Wippermann, Cassel,
238 i Wolfsschlucht 2.

Stelle am **Montag, den 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr.**

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt. Uebergabe 1. Oktober a. c.

Bemerkt wird noch, daß das Land sich der guten Lage sowie des besonders tragfähigen Bodens wegen auch vorzüglich zur Anlage einer Gärtnerei eignen würde. 241i

Fr. Brandt,
Stiftberg.

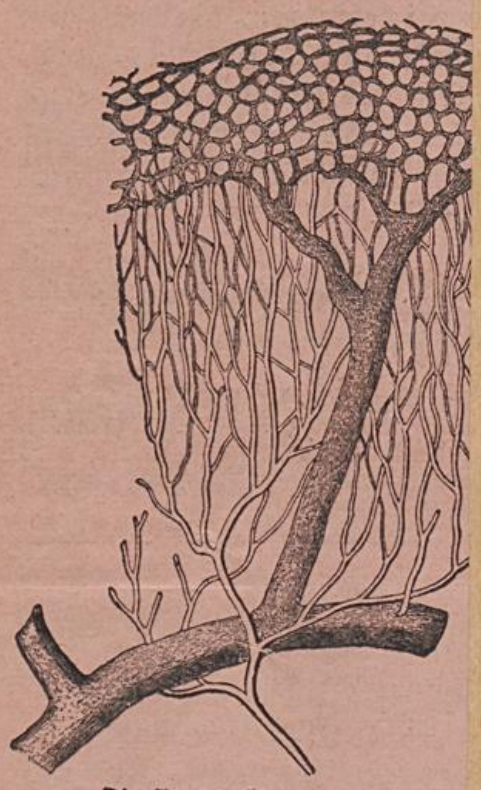
Illustrations-Proben aus
Platen, Die Neue Heilmethode.



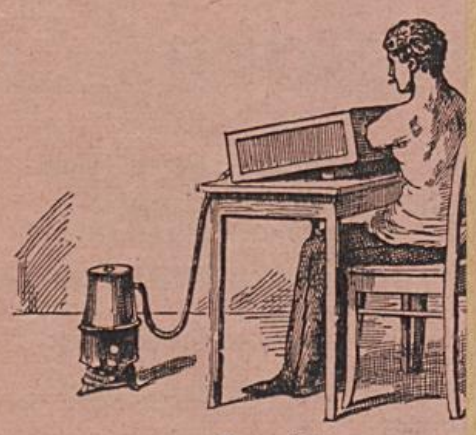
Die Güsse nach Kneipp.
Der Schenkelguß.







Die Blutgefäße des Magens.
Wann, wieviel und wie sollen wir essen und



Dampfbäder.
Das Arm- und Handdampfbad.



Die Massage.
Das Streichen der Nieren.



Trichinen.
In die Muskelfasern eingewanderte junge Trichinen.



Bäder.
Das Sitzbad.



Umschläge.
Der Leibumschlag.

Größtes Lager
in fertig genähten
Inlets!!

Reichhaltiges Lager

in garantiert federdichtem, echtfarbigem

Bettbarchent, Bettsatin, Daunenköper etc.

sowie in

bunt karrierten Bettbezug-Stoffen.

Füllung der Betten
bei persönlichem Besuche
in wenigen Minuten!

Fertig genähte Bettstücke.

Sogenannte **Inlets** oder **Einschüttungen**
für Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kopfkissen 2c.
liefern wir in **beliebiger Größe** und hergestellt aus **anerkannt guten, federdichten, echtfarbigen Stoffen,** für deren **langjährige Haltbarkeit** garantiert wird. **Billigste Preise!** Die **Füllung der Betten** geschieht in wenigen Minuten in Gegenwart und **ganz nach Vorschrift** des **Käufers** mit den ausgewählten Sorten, denn auch

Alle **gangbaren Inlet-Grössen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Fertig gefüllte Betten

liefern wir in großer Auswahl! Nach auswärts wird die reichhaltige **Spezial-Preisliste** über **fertig gefüllte Betten** nebst **Bettfedern-** und **Stoff-Proben** auf Wunsch gern umsonst und portofrei versandt. Bei persönlichem Besuche geschieht die Füllung der Betten in Gegenwart des Käufers in wenigen Minuten. Alle **gangbaren Inlet-Grössen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Anerkannte Vorzüge unserer Betten sind:

Garantie: für völlig ausreichendes Längen- und Breitenmass!
Garantie: für sorgfältige, dauerhafte Arbeit! (Doppelte Nähte aus bestem Garn.)
Garantie: für Verwendung nur neuer, bestgereinigter, haltbarer Federn und Daunen
Garantie: für der Grösse entsprechende, reichliche Füllung!
Garantie: für dem Preise entsprechende Haltbarkeit!

Verkaufs-Bedingungen.

Der Verkauf geschieht **nur** gegen **Barzahlung.** Der Versandt nach auswärts geschieht nur gegen **Nachnahme** oder gegen **vorherige Einsendung des Betrages.**

Etwa **Nichtgefallendes** wird **umgetauscht** oder **bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.** Daher ist **für den Käufer** jedes **Risiko ausgeschlossen.**

Man beachte dieserhalb auch die **Versandtbedingungen** in unseren **Preislisten.**

Unsere Geschäftslokale sind geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

An Sonntagen und allen christlichen Feiertagen ist unser Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstraße Nr. 20, in unmittelbarer Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Der Besuch unseres grossen Lagers ist erwünscht!! Kein Kaufzwang!!

Obige Illustrationen können begreiflicherweise nur einen ganz geringen Ueberblick über die Reichhaltigkeit des Werkes verschaffen, zumal von den 39 Chromotafeln keine zum Abdruck gelangen konnte.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

Grosse
Preisermässigung
für alle Artikel
von **Montag, 15. Sept.** an.

Auf einen großen Posten

Tisch- und Hängelampen, Kronen, Ampeln, Wandarme

260i

mache ich besonders aufmerksam, da die **Preise außerordentlich niedrig gestellt sind.**

Ww. Weinberg
Herford, Bäckerstraße 26/28.



Aachener Badeöfen
D.R.P.
über 70,000 im Gebrauch.
HOUBENS Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

Grosse Schlossfreiheits-Lotterie.
Die Haupt- und Schlussziehung findet bereits vom 18.–22. dieses Monats statt.

Hauptgewinne eventl. **250000 Mark**
„ **200000 Mark**

spez. Gewinne **150000 Mark, 100000 Mark, 50000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark** usw.

Nur bare Geldgewinne.

Der amtliche Kaufpreis beträgt:
für ein ganzes Los 60 Mark,
„ „ halbes Los 30 Mark,
„ „ fünftel Los 12 Mark,
„ „ zehntel Los 6 Mark.

Sende nach Ziehung amtliche Gewinnliste prompt.
Bestellungen erbitte **schnellstens** (Lose werden auch unter Nachnahme versandt.)

Christian Lages,
237i Bank-Geschäft und Haupt-Kollekteur in Lübeck.

Ackerbauschule und berechtigte **Landwirtschafts-** und **Realschule** zu Herford.

Die Ackerbauschule beginnt den Unterricht am Dienstag, den 28. Oktober, früh 9 Uhr. Auskunft erteilt 244i
Der Direktor: Dr. Droysen.

Billig! Billig!
Der billige Emaillewaren-, Glas- und Porzellan-Verkauf
im Saale des Herrn Winkelmann wird auf vielseitigen Wunsch auf eine Woche verlängert. Es treffen fast täglich neue Waren ein und versäume niemand, sich von der Güte sowie Billigkeit zu überzeugen. 257i

---

Den verehrl. Brautpaaren
bringe hiermit mein großes und schön sortiertes Lager in
Bettbarchend, Bettfedern, Daunen, Bettwäsche, Leibwäsche, schwarzen Kleiderstoffen
in nur guten Qualitäten bei besonders **billigen** Preisen in empfehlende Erinnerung. 266i

Wilh. Mönkemann,
Lübberstraße 28.

Wohnungen
(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

In meinem Hause, Bielefelderstraße, ist die 211i
untere Etage
4 Räume nebst Zubehör zum 1. Oktober für Mk. 180 zu vermieten.
D. Ganz.

Eine Wohnung
von 3 bis 4 Räumen an einzelne Person pro 1. Oktober oder später zu vermieten. 220i
Näheres
Lübberthor Nr. 1.

Wohnung
von 4 bis 5 Räumen per 1. Oktober zu vermieten. 110i
Rieke, Bäcker, Steinstr.

Eine geräumige, freundliche
Wohnung
zum 1. April k. J. zu vermieten.
D. J. Westfeld & Sohn,
Arndtstraße. 181i

190i
Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Salzuflerstr. 339

Abgeschl. I. und II. Etage
mit Balkon und Wasserleitung zum 1. April 1903 zusammen im ganzen, oder jede Etage für sich zu vermieten. **Gartenstrasse 2**
Lübberthor.

2 möbl. Zimmer
mit Pension evtl. mit Morgenkaffee zu Okt. zu vermieten.
203i **Rennthor, Karlstr 4.**

Parterre-Wohnung
4—5 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt unter 5585 die Exp. d. Bta.

Freundlich möbliertes
Zimmer
in der Nähe des Lübberthor, an einzelnen Herren oder Dame mit Morgenkaffee per sofort zu vermieten.
Offerten unt **100** an die Exp. d. Bto. erbeten. 276i

Möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension bei
Frau Westkamp,
247i Bielefelderstr. Nr. 2.

Einfach möbl. Zimmer
mit Pension zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe an d. Exp. d. Bl. erbeten unter Nr. 249i.

Verreist
vom 15. Sept. bis 5. Oktober
Dr. Heilmann, Arzt,
Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten.
Bad Oeynhausen, Villa Monbijou. (239i

Ia. doppelt gekochtes
Leinöl,
trockene und streichfertige
Farben, Fußbodenlacke
empfiehlt 262i
Drogerie z. roten Kreuz
Otto Zweigler.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Haupttreffer: **100000, 50000, 25000, 15000, 10000** usw.
Ziehung: **4.—8. Oktober 1902.**
Lose à 3,30 Mk., Port. u. List. 30 Pf. geg. vorher. Einsend. od. Nachnahme.
L. Wippermann, Cassel,
238i Wolfsschlucht 2.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Suche sofort einen tüchtigen
Schneidergesellen.
August Feldmann,
228i **Enger Nr. 263.**

Jugendl. Arbeiter
sofort gesucht. 192i
Kiel & Schmahl,
Chokoladenfabrik.

254i
Hausdiener
findet sofort dauernde Stellung bei **A. Ruben.**

Ein zuverlässiger
Heizer
gesucht. 255i
Carl Müller, Chocoladenfabrik.

Jugendliche Arbeiterinnen und Arbeiter
256i
finden dauernde Beschäftigung bei **Carl Müller,** Chocoladenfabrik.

Mehrere jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen
suchen gegen guten Lohn
Dieckmann u. Mühler,
280i] Zuckerwaren-Fabrik

Tüchtige 201i
Maschinen- u. Handnäherinnen
für Hemden und Serviteurs, sowie geübte
Plätterinnen u. Lehrmädchen
für die Plätterei sofort gesucht.
Sievers & Stadtländer.

Junges Mädchen
von 14 bis 15 Jahren von einem kinderlosen Ehepaar für den **Haushalt** gesucht.
Näheres unt. 221i in der Exp.

Verkäufe

Meine in **Schweicheln** liegende
Besitzung
von ca. 9 Scheffelsaat Land, wo ich seit Jahren Gemüse- und Blumengärtnerei betreibe, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Carl Altenhöner,
183i **Schweicheln Nr. 80.**

Meine Besitzung
Stiftberg, Notholdstraße Nr. 4 bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. zum 1. April 1903 oder früher zu vermieten. 107i
H. Wehmeyer, Schuhmacher.

Grundstück-Verkauf.

Beabsichtige mein an der Kreisstraße Herford—Exter, für Bauplätze sehr günstig gelegenes und etwa 5 Minuten von der Stiftberger Kirche entferntes **Grundstück,** ca. 4 Scheffelsaat, geteilt oder auch im Ganzen zu verkaufen.

Verkaufstermin an Ort und Stelle am **Montag, den 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr.**

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt. Uebergabe 1. Oktober a. c.

Bemerkt wird noch, daß das Land sich der guten Lage sowie des besonders tragfähigen Bodens wegen auch vorzüglich zur Anlage einer Gärtnerei eignen würde. 241i

Fr. Brandt,
Stiftberg.

Restaurant „Neue Börse."
Grossstädtische Automaten-Ausstellung.
Amüsant und interessant für Jung und Alt!
Eintritt für Gäste frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 243i
Wilhelm Heermeyer.

Stiftberger Turnerbund
feiert am
Sonntag, den 14. September
im Lokale des Herrn Tiemeyer sein
15jähriges Stiftungsfest
durch Konzert, Schauturnen und Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein 155i
Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerwarte".
Die Feier unseres 163i
III. Stiftungsfestes
bestehend in
Vokal-, Instrumental-Konzert und Ball
findet am **Sonntag, den 14. September** im Lokale der Frau Ww. Brinkmann, Rennthor statt.
Anfang des Konzertes 4 Uhr. Anfang des Balles 8 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Gesangverein Lätitia
feiert sein
15. Stiftungsfest
Sonntag, den 14. September cr.,
im Saale des Herrn Rieke (Bahnhofshotel)
durch **Gesangsvorträge und Ball.**
Freunde und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Die Musik wird von der Düngelschen Kapelle ausgeführt. Anfang 4 Uhr. 178i

---

Hiddenhausen.
Sonntag, den 14. September 1902: 278i
Große **Karoussellbelustigung**
bei **Wilhelm Biermann.**

Grosse Ersparnis im Haushalt mit 235i
MAGGI-Würze, Maggi's Suppenwürfeln u. Maggi's Bouillion-Kapseln. Bestens empfohlen von **Wilh. Havemann,**
Ecke Schiller- u. Neue Bahnhofstrasse

Zwangsversteigerung.
Montag, 15. September cr.,
nachmittags 1½ Uhr
werde ich im Lokale des Herrn E. Winkelmann hier, Lübberthor:
1 Sofa, 1 Wanduhr, 6 Rohrstühle, 1 Vertikow, 1 Tisch mit Decke, 2 große Spiegel, 1 Ofen, 1 Waschtisch, 1 Etagere, 140 Paar Herren-Stiefel u. Schuhe, sowie Damen- und Kinder-Knopf- und Schnürschuhe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 275i
Herford, den 13. Sept.
Kröber, Gerichtsvollzieher.

---

la. Mühlhäuser Speisekartoffeln
F. Raabe, Bielefelderstraße 2.
Fernsprecher 41. 231i

Platen. Die neue Heilmethode, Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise. 3 reich illustrierte Bände Mk. 22,50. In dem ersten Teile des Werkes macht der Autor den Leser in populär wissenschaftlicher Weise mit den Faktoren der naturgemäßen Lebens- und Heilweise bekannt. Besonders interessant sind die Kapitel über die verschiedenen Anwendungsformen der natürlichen Heilweise, in der die Wasser-, Luft- und Lichtkuren, Massage etc. behandelt werden. Einen ganz außerordentlichen Wert hat die alphabetische Anordnung der Schilderung sämtlicher Krankheiten, die Beschreibung ihrer Entstehung, ihres Verlaufes, ihrer Dauer und die genaue Angabe des Autors, wie jedermann selbst nach den Grundsätzen der arzneilosen Heilweise seine Gesundheit wieder erreichen kann. Daß dieses Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise auch in den Fachkreisen seine volle Anerkennung gefunden hat, beweisen die in kürzester Zeit erfolgten Prämiierungen mit 13 goldenen Medaillen und 6 Ehrenpreisen. Zweifellos ist Platen ein unentbehrliches Hilfsbuch für jede Familie. Wir verweisen auf den der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegenden Prospekt der Buchhandlung Karl Block in Breslau I Feldstraße 31c. 216i

---

Montag, den 15. September, mittags 1 Uhr:
Freiwillige Versteigerung
bei Wirt **Pieper,** hier, Rennthor:
Mehrere Bettstellen mit Matratzen, 2 Kronleuchter mit mehreren Lampen und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 277i

---

Wer Stelle sucht oder ausfüllt die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim

Entlaufen
ein kleiner Teckel
zirka ½ Jahr alt, schwarz m. braunen Flecken, auf den Namen „Männe" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Wilh. Mormann,
274i Bergerthor (Kleinbahnhof).



Lehmann: Sage mal, Schmidt, woher weißt Du über Alles, was in der Welt passiert, so gut Bescheid?

Schmidt: Das will ich Dir sagen. Ich lese die **‚Berliner Morgenzeitung'** mit ihrem **‚Täglichen Familienblatt'** und der Sonntagsbeilage **‚Illustrirter Volksfreund'.**

Lehmann: Das kostet aber doch recht viel?

Schmidt: Keineswegs. Ich bezahle **monatlich nur 45 Pfg.** bei dem Postamt und habe dafür täglich sehr viel Belehrung und Unterhaltung, ebenso meine liebe Frau und die Kinder. 236i

Lehmann: Na, dann werde ich auch Dir einen Besuch abstatten.



Heute verschied in Herford infolge eines Unglücksfalles in seinem Berufe unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der

Postassistent

Friedrich Knigge

im Alter von 32 Jahren.

Allen seinen Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Nenndorf, 12. September 1902.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 14. September, mittags 11¾ Uhr, wird im Kreiskrankenhause zu Herford eine Trauerfeier abgehalten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Septbr., nachmittags 3 Uhr, in Nenndorf statt. 261i

---

Ein schwerer Unfall bei Ausübung des Berufes entriss uns heute den Postassistenten

Herrn

Friedrich Knigge.

Ein Ehrenmann ist mit ihm dahingegangen, der sich wegen der Lauterkeit seines Charakters und seiner sonstigen guten Eigenschaften allgemeinster Wertschätzung erfreute. Ein dauerndes treues Gedenken ist ihm sicher.

Herford, 12. September 1902.

Namens des Personals des Kaiserlichen Postamts:

Heimes, Postdirector. 265i

Der unerbittliche Tod entriss uns heute plötzlich unsern lieben Freund, den Postassistenten

Herrn Friedrich Knigge.

Wohlgemut von einem seiner Kollegen zum Bahnhofsdienste begleitet, ahnte er nicht, dass es sein letzter Gang sein sollte; denn bald nach dem Abschiede trat der betrübende Unfall ein.

Die Lauterkeit des Charakters sowie das aufrichtige Wesen des Verstorbenen sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken. Möge ihm die Erde leicht sein! 281i

Seine trauernden Herforder Freunde.

Die am 1. Octbr. fälligen Coupons

folgender Hypothekenbanken:

Landesbank der Provinz Westfalen,
Preussische Pfandbrief-Bank,
Hypothekenbank in Hamburg,
Preussische Central-Boden-Credit-Anstalt,
Preussische Boden-Credit-Actien-Bank,
Westdeutsche Boden-Credit-Actien-Gesellschaft,
Rhein.-Westfälische Bodencredit-Actien-Gesellschaft,
Deutsche Grundcredit-Bank

werden **vom 15. September ab** kostenfrei an meiner Kasse eingelöst. 242i

Marcus D. Ganz.

Waschöfen
Wasch-maschinen



Mangel-maschinen
Wring-maschinen

259i

Kochmaschinen

sowie sämtliche **Haus-** und **Küchengeräte** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

W. Quante, Comthurstraße.

Gustav Edelstein Nachf.

Die **Neuheiten** in

Damen- u. Kinderkonfektion

für den

Herbst u. Winter 1902/1903

sind in den großen Räumen der **ersten Etage** ausgestellt.

In jedem Genre der Damen- und Kinder-Konfektion wird eine **unerschöpfliche Auswahl** mit **hervorragend billigen Preisen** geboten.

Abänderungen in eigener Werkstatt.

Paletots Schwarrze Paletots, Schwaz-coulierte Paletots **8,75–65 Mk.**

Golf-Paletots und schwarz-weiß genoppte Paletots

Jackets in den modernsten Ausführungen **5–42 Mk.**

Golfcapes u. schwarze Frauencapes 4,50–36 M

Kostüm-Röcke in Herbst- und Winterstoffen **2,90–30 Mk.**

Blousen in Wolle und Seide **1,95–24 Mk.**

Kinder-Jacketts u. -Paletots in jeder Größe vorrätig **2,25–21 Mk.**

263i

Restaurant zum Bürgerbräu.
Alter Markt 6. 273i

Sonntag, den 14. September: **Großes Frühschoppen-Konzert.**

Teutonia.

Sonntag, 14. d. M., nachmittags 5 Uhr **Generalversammlung.**

Brinkmann's Restaurant

Montag, den 15. September, abends 8½ Uhr: 260

Abonnementskonzert.

PS. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Zum Kronprinzen-Besuch!

Für die **Spalierbildung** am 26. ds. Mts. empfehle

Kaiser-Abzeichen

mit dem Celluoid-Relief des Kaisers, sowie Feststräußchen mit der **Lieblingsblume des Kronprinzen**, best. herd aus Eichenblatt, Nelke und schw.-weiß-roten Seidenband-Schleifchen.

Aug. Leisegang, Barmen Wichl.

Spezialität: Vereins- und Fest-Abzeichen. Beste Bezugsquelle für Behörden, Schul-Inspektionen u. Vereine.

Junge Hühner und Kücken billig zu verkaufen.

Herringhausen 65 279i am Oetinghauserweg.

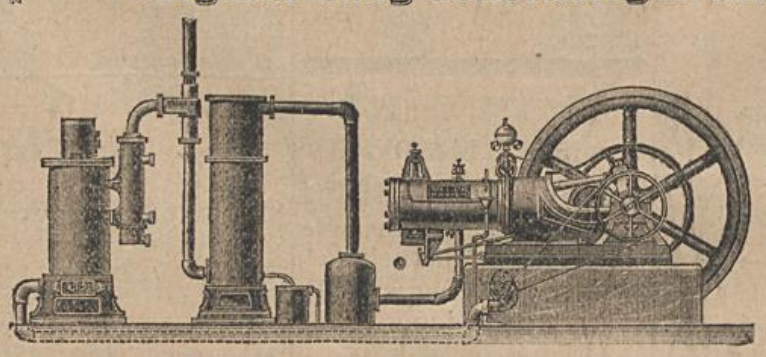
Back- und Puddingpulver 269i **Heinrich Nolting.**

Neue Essiggurken. 270i **Heinrich Nolting.**

Die billigste Betriebskraft für die Industrie.

Original Saug-Generatorgas-Anlagen.

204i



„Benz"

Betriebskosten 1—2 Pfennig pr. Pferdekraftstunde

Keine Concession.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik A. G. Mannheim.

Beste Bezugsquelle
für
Gardinen u. Rouleauxstoffe.
H. Ottensmann,
Göbenstraße. 196i

Zur **Anfertigung** von
Fahnen
jeglicher Art in div. Preislagen halte mich bestens empfohlen.
Wilh. Mönkemann,
Lübberstraße 28. 267i

Ia. **Fleischwurst**
wieder eingetroffen bei
Heinrich Nolting. 272i

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Städtisches Elektrizitätswerk

Es wird beabsichtigt, die Hauptleitungen des Elektrizitätswerkes

weit über die Stadtthore hinaus

auszudehnen.

Um einen Anhalt zu haben, welche Strassen zu berücksichtigen sind, fordern wir die ausserhalb der Thore wohnenden Mitbürger, welche elektrischen Strom zu Licht- oder Kraftzwecken zu beziehen wünschen, auf, ihre Meldung beim Städtischen Gas- und Wasserwerk schriftlich bis zum 15. d. Mts. einzusenden. 88i

Diese Meldungen sind ohne Verbindlichkeit.

Die Gas- und Wasserwerks-Kommission.

Städtisches Elektrizitätswerk

Gewerbetreibende, welche elektrische Kraft zu benutzen beabsichtigen, sowie diejenigen, welche elektrische Kraft **nur während der Tagesstunden** gebrauchen, wollen ihre Anmeldungen bis zum 20. ds. Mts. an das Städt. Gas- u. Wasserwerk gelangen lassen. 169i

Die Gas- und Wasserwerks-Kommission.

Das städtische Brausebad ist geöffnet:

Mittwochs	von	3—9½	Uhr nachmittags
Donnerstags	„	5—9	„ „
Freitags	„	5—9	„ „
Sonnabends	„	12—9½	„ „
Sonntags	„	6½—9½	„ vormittags.

Der Magistrat.
Busse. 329e

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13./14. September wird ein Sonderzug Berlin L.-Stendal-Hannover-Düsseldorf **zu ermäßigten Fahrpreisen** gefahren. 172i

Berlin Lehrter Bf. ab 10^{15} nachm., Stendal 12^{07} vorm., Hannover 3^{15}, Minden 4^{23}, Herford 5^{04}, Bielefeld 5^{22}, Düsseldorf 8^{40} vorm. Auf den vorgenannten Stationen werden Rückfahrkarten 2. und 3. Kl. mit 10tägiger Gültigkeit ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzuge berechtigen. Näheres enthalten die auf den Stationen vorhandenen Bekanntmachungen.

Hannover, den 8. September 1902.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„**Hoch hinaus!**“ Es strebt der Mensch jahrein, jahraus — und schließlich will er „hoch“ hinaus — das Kleine kann ihm nicht genügen — hoch läßt er seine Pläne fliegen, — er steckt die Ziele möglichst weit — das liegt einmal im Zug der Zeit — und Jeder sucht vor allen Dingen — sich immer mehr empor zu schwingen! — — Man strebt empor mit Wagemut — doch gar zu hoch thut auch nicht gut — will Einer gar zu hoch sich wagen — dann wird er's hinterher beklagen — selbst Ikarus schrie Ach und Weh — weil er gestrebt zur Sonnenhöh — erst flog er über Thal und Hügel — und dann versengt er sich die Flügel! — — So ists im Altertum geschehn! — ob nun Jahrtausende vergehn — dasselbe Bild wird ohne Frage — sich wiederholen alle Tage! — Erst tritt der Mensch bescheiden auf — sein Wunsch wächst in der Zeiten Lauf — doch wird er sich zu hoch versteigen — dann kommt der Fall — der Rest ist Schweigen! — — Zu hoch hinaus thut niemals gut — dies fördert leicht den Uebermut — der pflegt sich in speziellen Fällen — selbst auf Haiti einzustellen, — das Niggervolk ist gar zu frech — doch die Rebellen hatten Pech — ein „Panther“ kreuzte ihre Pfade — da gabs 'ne kleine Kanonade! — — Will solch ein Volk zu hoch hinaus — dann wird natürlich gar nichts draus — dann giebts noch eine Faust von Eisen, — solch Raubgesindel abzuweisen! — Was will nicht Alles hoch hinaus — in dieses Daseins Sturmgebraus? — Ach leider giebts noch viele Sachen — die unsrer Zeit viel Sorge machen! — — Schlicht zog der Mensch einst seine Bahn — per Pedes, so wars wohlgethan — jetzt sehnt er sich nach dem Vergnügen — per Luftschiff hoch hinaus zu fliegen, — doch nicht das Menschenkind allein — will hoch hinaus — ach nein, ach nein, — zum Steigen neigen tausend Sachen, — wie Preise, Kourse und auch Drachen! — — Fürnehmlich klagt die Frau vom Haus — der Fleischpreis will recht hoch hinaus — so daß man fast verzichten müßte — auf sogenannte Fleischgelüste. — Vornehmlich prunkt das Borstentier — ich bin der Tafel Stolz und Zier — ich bin Euch ein Genußbereiter — drum bin ich teuer Euch!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

Virchows Familie. Die Gattin des verstorbenen Gelehrten entstammt einer alten Berliner Aerztefamilie. Ihr Großvater war Stadtwundarzt in Berlin. Eine besonders angesehene Stellung in der medizinischen Welt Berlins nahm ihr Vater, Karl Mayer, ein. Zuerst Hilfsarzt in der Berliner Frauenklinik, richtete dieser im Jahre 1832 eine Poliklinik für kranke Frauen, die erste ihrer Art, ein, in welcher er allmählich die heute üblichen Untersuchungsmethoden ausbaute. Mayer gilt mit Recht als der Begründer der modernen Frauenheilkunde. Er war lange Zeit Leiter der Berliner Gesellschaft für Frauenheilkunde, in welcher Virchow, damals in den ersten Jahren der wissenschaftlichen Arbeit stehend, einzelne seiner grundlegenden Studien, z. B. diejenigen über die Bleichsucht, vortrug. Ein Bruder von Frau Virchow, Louis Mayer, studierte unter Anleitung seines damals schon berühmten Schwagers in Würzburg und gehörte eine Reihe von Jahren als Dozent für Frauenheilkunde dem Lehrkörper der Berliner Universität an. Von den drei Söhnen Virchows haben zwei ihren Wirkungskreis in Berlin gefunden. Der eine, Hans, ist außerordentlicher Professor der Anatomie an der Universität und Lehrer in demselben Fach an der Kunstakademie; der andere, Karl, ist Nahrungsmittelchemiker. Der dritte Sohn Virchows widmete sich der Botanik; er ist Hofgärtner in Wilhelmshöhe bei Kassel. Von den drei Töchtern sind zwei Professorenfrauen; die eine ist mit dem Straßburger Germanisten Henning, die andere mit dem Prager Anatomen Rabl verheiratet. Die dritte ist unverheiratet geblieben; sie lebt im Hause der Eltern und sie hat neben der Gattin den greisen Gelehrten in rührender Liebe bis zu seinem letzten Atemzuge gepflegt. Sie war die ständige Begleiterin auf einen Reisen.

Der älteste Lehrer Deutschlands ist der Lehrer Schlie im Dorfe Totenwinkel bei Rostock. Der alte Herr ist jetzt 90 Jahre alt und versieht immer noch mit Energie und Erfolg seinen schweren Dienst in einer mit 60 Kindern besetzten Schulklasse. Zur Zeit hat er 66 Dienstjahre hinter sich. Ein schwerer Schlag war es für den alten Schulveteranen, als er vor einigen Wochen seinen im 60. Lebensjahre verstorbenen Sohn, den Direktor des Großherzoglichen Museums in Schwerin, Geheimen Rat Professor Dr. Schlie zur Ruhe geleiten mußte.

Die Siegesgewißheit der Franzosen war 1870 so groß, erzählt ein Leser der „Voss. Ztg.“, daß die Truppen, welche an der Saar standen, reichlich Briefbogen in den Tornistern mit sich führten, welche unter gekreuzter Trikolore die Inschrift zeigten: „Armée du Rhin“; ich besitze noch ein solches Exemplar und habe seinerzeit manches aus Frankreich verschrieben. Deßgleichen erschienen Blätter, welche in rohester Weise den Einzug in Berlin im Voraus schilderten und in Aussicht stellten, wie sich die Offiziere mit den Damen im Königsschloß einlogieren wollten.

Koch- und Haushalts-Abend-Schule.

„Der Weg zum Herzen des Mannes geht durch den Magen“. Das ist eine alte Wahrheit und sie gilt heute noch. Sie gilt aber nicht nur für die Ehen der wohlhabenden Leute, sondern auch vor allen für die Ehen aller derer, die mit ihren Mitteln rechnen müssen, für die Ehe des kleinen Mannes. Ist die Mahlzeit gut und sorgfältig vorbereitet, so kann sich nicht nur der Mann stärken für die schwere Arbeit des Tages, mit welcher er Frau und Kinder ernähren soll, sondern er erblickt und fühlt in ihr die liebevolle Fürsorge der Frau, die an ihn denkt, und die ihn auch geistig erfrischt und erfreut. Wer nur ein bischen ins wirkliche Leben hineingesehen hat, der weiß, wie oft die Keime zu Zerwürfnissen schon in der jungen Ehe darin gelegen haben, daß die junge Frau es nicht verstand, ihrem Mann, wenn er ermüdet und mit Vorfreude auf die stärkende Kost von der schweren Arbeit heimkam, ein einfaches, gutes Mahl vorzusetzen. Da fällt das erste böse Wort, und das thut der Liebe den ersten Abbruch, denn die Liebe ist empfindlich. Wiederholt sich der Mangel, dann kehrt leicht dauernder Unfriede ins Haus ein, mit dem Unfrieden komm Unzufriedenheit, Verdrossenheit, endlich kommt der Alkohol (Schnaps!) und die Armut. Der Mann geht lieber ins Wirtshaus und sucht Trost und Vergessenheit beim Schnaps — und die Kinder? Wo blieb das so erhoffte und ersehnte Glück der Liebe und Ehe?! „Häuslich Frau Mannes Thau.“ Eine Frau, die die Küche versteht, die Meisterin ist am Herde, bleibt auch Meisterin ihres Mannes, denn wenn der Schöpfung Herr wohlgesättigt und befriedigt, so ist er geduldig, freundlich und liebreich. Dies Bild ist nicht übertrieben, sondern wahr! Neben der Zubereitung der Speise kommt aber für die Wirtschaft und das Glück der Ehe auch der verständige, billige Einkauf in Betracht — sind die Mittel knapp, so gilt es mit wenig Geld möglichst viel Nährwert einzukaufen, eine tüchtige Frau muß den Nährwert der Speisen kennen, sonst kann sie nicht billig kaufen; dann muß die Frau auch die Aufbewahrung der Nahrungsmittel kennen bis zu ihrer Verwendung. Darum alle ihr jungen Mädchen und vor allem ihr Bräute, die ihr gar keine Gelegenheit hattet, die edle Kochkunst und die gewöhnlichsten und notwendigsten Kenntnisse für den Haushalt zu lernen, versäumt ja nicht, die jetzt gebotene gute Gelegenheit, einen Abend-Kursus zur Erlernung durchzumachen; für 3 Mark könnt ihr den Weg zum Herzen des Mannes finden, damit es auch für euch zur Wahrheit werde: 177i

Ein eigner Herd ist Goldes wert,
selbst wenn er arm, ist er doch warm.“

Für das 4. Quartal werden schon jetzt **in unseren Agenturen** Bestellungen entgegengenommen. Da sich der Bezugspreis in den Agenturen **billiger als wie bei der Post** stellt, empfiehlt es sich, die Bestellungen möglichst in unseren Agenturen zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Leserzahl fortgesetzt zunimmt, erweist sich die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ auch **als sehr wirksames Insertionsorgan**, was vielfach eingegangene Schreiben bestätigen. Redaktion u. Verlag.



Die Brikets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

32000 Pracht-Betten
wurden vers. Ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett und Kissen mit weich. Bettf. gef. zus. nur **12 ℳ 50 ₰.** **Prachtv. Hotelbetten 17½** Rote **Ausstattungsbetten** kompl. nur **22½ ℳ.** Nichtp. zahle das Geld retour. Preisl. gratis. 653d
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Hiesiges und Münchener
Bier
in Syphons. 510i
Hotel Stadt Bremen.

Autol
unübertroffenes 94f
Oel
für Motorwagen,
H. Möbius & Sohn
Hannover - London - Basel.



Gewehr-Fabrik
von
H. Eckhardt,
Bielefeld, Gehrenberg 16
empfiehlt gut eingeschossene
Jagdgewehre
von 30 Mk. an.
Dreiläufige Gewehre
von 125 Mark an.
Hämmerler Doppelflinten
ohne Höhne von 90 Mark an.
Munition u. Jagdutensilien
in großer Auswahl zu billigen Preisen. 292b
Preiskourante gratis.

Nr. 82
vorzügliche
6 Pfg. Cigarre
Ign. Pelster,
Gehrenberg 25. 78e

Dienstag morgen schöne frisch gepflückte 232i
Zwetschen
à Pfd. 15 Pfg., 1 Ctr. 12 Mk.
Ulrich Naumann,
Bäckerstraße.

Die Unehrlichkeit die ich gegen den Maurer **Hermann Depke** ausgesprochen habe, nehme ich als Unwahrheit zurück. 229i
Heinrich Weitkamp.

Krieger-Verein.
Auf Wunsch des Denkmals-Komitees soll am **15. d. Mts.**, 7¼ Uhr abends eine 213i
Probeaufstellung
am Denkmal stattfinden, zu welcher die Kameraden, welche an der Denkmals-Einweihung teilnehmen wollen, hierdurch eingeladen werden. (Arbeits-Anzug.)
Der Vorstand

Garantiert
Ia. engl. Rasiermesser
fein hohlgeschliffen zum Selbstrasieren empfiehlt billigst
Max Biegk,
Gehrenberg 8.

Trinke
Elmendörfer
überall!
Brennerei Elmendorf
Jsselhorst, Westfalen.

Homöopathische
Krankenbehandlung
A. Heil.
Sprechstunden:
Vormittags von 9—12 Uhr.
Nachmittags „ 3—7 „ „
Sonntags: Vorm. von 9—10 Uhr.
135i **Rennstraße 6.**

Als Plätterin
in und ausser dem Hause halte mich bestens empfohlen.
10i **Hermine Kreit,**
33 Schlachthofstrasse 33.

Schnelle Heilung
für Rheumatismus wie auch andere Krankheiten durch Dampfbäder und sonstige betreffende Anwendungen bei 13i
C. Meyer, Triebenstr. 19.
Vertreter der Naturheilkunde.

Bin bis zum 2. Okt. verreist.
Die Vertretung hat Herr Dr. med. **Rabe** aus **Bremerhaven** übernommen. 216i
Dr. med. Troschke.



Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Beis
Druck und Verlag: Christian Quentin
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Rheinische Fahnenfabrik, Wilhelm Hammann, Düsseldorf

Lieferant des Kaiserl. Auswärt. Amtes, Berlin, vieler Behörden etc.

Fahnen und **Flaggen** aller Art

Sämtliche Dekorationsartikel.

Wappenschilder, Dekorationsfähnchen, Transparente, Lampions, Kinderschärpen etc.

Niederlage zu Fabrikpreisen bei: **F. Zumbansen,** Dekorationsgeschäft, **Neuer Markt.**

[195i]

Illustr. Kataloge gratis.

C. Caase,

Hämelingerstr. 12. **Herford** Hämelingerstr. 12.

Gegr. 1792.

Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt

für jede Art

Herren- und **Damen-Garderobe, Dekorations-** und **Möbelstoffe.**

Dekatieranstalt*)

Gardinen-Wäscherei und **-Färberei.**

Federn-Färberei und **-Wäscherei.**

*) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Verarbeiten dekatieren zu lassen.

Gute und schnelle Ausführung. 75

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1902: 815½ Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Juni 1902: 271 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30—135% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Herford: 296e

C. Ergenzinger, Diebrockerstraße 513.

Marcus D. Ganz, Herford,

301b

Bankgeschäft.

Der **An-** und **Verkauf** von **Wertpapieren** jeder Art, die **Versicherung** gegen **Coursverlust** aller verlosbaren Effecten, sowie **Auszahlungen** nach Amerika und allen anderen Ländern wird zu sehr coulanten Bedingungen vermittelt.

4% und 3½% **Pfandbriefe** aller **erstklassigen Hypothekenbanken** werden zu Anlagezwecken franco Provision besorgt.

Die Coupons hierzu werden **14 Tage vor Fälligkeit** an meiner Kasse spesenfrei eingelöst.

Auf **Einlagen** vergüte ich 3, 3½ oder 4% je nach Dauer der Kündigungsfrist.

Gute Geschäftswechsel werden zu sehr coulanten Bedingungen discontiert.

Dem **Conto-Corrent-Verkehr** wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vermietung von Privat-Tresors unter eigenem Doppelverschluss des Mieters.

Zum Salat, zum Einmachen, zu allen Speisen

verwende man nur

Willstein's Honig-Essig.

Jede Hausfrau, die einen Versuch mit **Honig-Essig** macht, wird einen andern Essig nicht mehr in der Küche dulden.

Zu haben in den meisten **Kolonialwaren-** und **Drogenhandlungen.** 320g

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Freese, Liebenau in Hannov.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Brillant-Glanzstärke

von 199c

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Nur ächt mit Schutzmarke **„Globus."**

In Packeten a 20 Pfg. überall vorrätig.

Wie neu wird Jeder

61c

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei

Chr. Röckemann, Herm. Ebmeyer.



Malerschule.

Eröffnet vom 1. November bis 1. März.
Zeitige Anmeldung erwünscht.

149h **A. Wölke, Dec.-Maler,**
Herford, Credenstr. 28.

Possberg & Schumacher.

Fernsprecher Nr. 110.

Kohlen, Koks, Brikets, Kalk, Cement, Gyps, Thonrohre, Platten, Chamottesteine, Rohrgewebe und alle sonstigen Baumaterialien.

Comptoir: Engerstraße 415. 28b
Läger: Engerstraße 415 u. Diebrockerstraße 4.

Plätterinnen

sowie junge Mädchen, welche das Plätten erlernen wollen, werden gesucht. 165i

Letzteren wird auch während der Lehrzeit Verdienst gewährt.

J. Elsbach & Cie.

„Saccharin"

bester und billigster Zucker-Ersatz.

Man verlange in Drogen- und Spezereiwarenhandlungen ausdrücklich den

echten Original-Süssstoff „Saccharin"

und lasse 562f

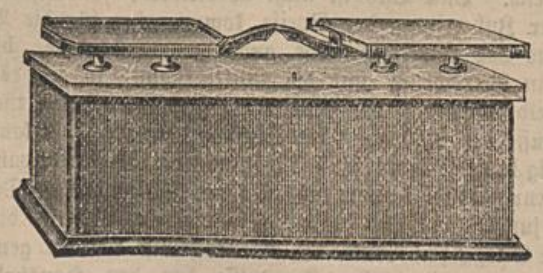
sich keine Nachahmungen aufdrängen.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen

Wm. Dengler junior, Krefeld.

Heinrich Krömker, Herford.

Geaichte Tafelwaagen.



125 i

Tafelwaagen in Holz- u. Marmorgehäusen

um den Mechanismus der Waage vor Staub zu schützen.

Präzisions-Säulenwaagen.

Decimal-Brücken-, Vieh- und Fuhrwerkswaagen.

Geaichte Gewichte, Flüssigkeitsmaaße u. Längenmaaße.

Man verlange illustr. Preisliste.

Gnädige Frau!

Sommersprossen, Wimmerln etc. entstellen Sie! Gebrauchen Sie doch auf meinen Rat **Apotheker Otto Klements**

Alpenblüten-Creme

und Sie werden über den Erfolg erstaunt sein. Echt à Dose Mk. 2. — mit Broschüre „Die Schönheitspflege" in **Herford i. W.:** W. Epseloh, Markt-Drogerie; Hugo 289b Dölz, Parf.

In großer **Auswahl** neu eingetroffen

Oefen 130 i

neuesten Dessin

Kochmaschinen

Waschkessel.

Vorjährige Oefen

mit 10—15% Rabatt.

A. Dürkopp, Lübberstraße

Achtbare Leute 545b

können mit kleinem Kapital durch Vertrieb gangbarer Artikel oder Gründung eines kl. Geschäftes sich **grossen Gewinn** verschaffen. Reflektanten bitte Adresse unter **Alfred Rosenhain München, Herzog Maxstrasse 2.**

Wer schnell u. billig **Stellung finden** will, verl. per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost' Eßlingen.

Besonderer Beachtung

empfohlen wird die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste über

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe

und

fertige Betten

von

Pecher u. Co. in **Herford.**

Neue Bahnhofstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhofe. 513g

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zartenfeinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, samt metweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co. Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: **Neustädter Apotheke; Altstädt. Apotheke, Löher-Apotheke, W. Epseloh; Hugo Dölz; Heinr. Schmidt u. M. Klaassen Nachf., Herford, Gust. Friese, Enger, Müller, Löhne,** Apoth. **Plattes** 18c

---

SIRIS

Verlangen Sie die Bedingungen des großen Preisausschreibens (Preise im Werte von 3000 Mk.,) welches die Siris-Gesellschaft in Frankfurt a. M. zur Erlangung guter Kochrezepte veranstaltet, bei **Frau Ida Werner** Gehrenberg 4.

Westfälisch-Lippische-Vereinsbank Aktiengesellschaft

Herford.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

auf Chek-Konto ohne Kündigungsfrist,

als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu 4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Konto-Korrent-Verkehr.

Diskontierung von Wechseln.

Einlösung von Domizilwechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Koupons und ausgelosten Wertpapieren.

Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, Verlosungskontrole und Versicherung gegen Kursverlust durch Auslosung.

Unentgeltliche Verlosungskontrole auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Vermietung von Schrankfächern (safes) in feuer- und diebessicherer Stahlkammer. 74i

---



Hofphotograph

C. Colberg

Herford.

Bäckerstr., Eingang Mönchstr.,

Sonntags geöffnet.

Fernsprecher 190.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum 525b

Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.

Gottesdienste

der Baptisten-Gemeinde,

Herford Am Gange Nr. 3.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Vorm. 11½ Uhr Sonntagsschule

Nachmittags 5 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8½ Uhr: Gebetstunde.

Pr. Bojahr.

Kursus.

Gebe im Vereinshaus Herford einen **Näh-, Zeichen-** und **Zuschneide-Kursus** nach Chronsjes berühmtem Weltschnitt; nehme bis anfangs Oktober täglich von morgens 8 bis abends 8 Uhr Anmeldungen entgegen. Jede Schülerin kann ihre eigenen Kleider anfertigen 549b

Hochachtungsvoll

Louise Altenbernd.

Es finden Morgen-, Nachmittags- u. Abendkurse statt.

Bürsten u. Pinsel

empfiehlt 134i

H. Halle,
Brüderstraße 36.
Bürstenmacher.

Wasche mit Luhns.



No. 37. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1902.

Aus neuerer Zeit.

Die württembergische Stadt Ravensburg kann auf ein nunmehr tausendjähriges Bestehen zurückblicken, und dieses bis jetzt auch im Dasein der Städte sehr seltene Jubiläum bot selbstverständlich Anlaß zu einer besonders glänzenden Feierlichkeit, in welcher ein historischer Festzug ein genaues Bild vieler geschichtlicher Momente, die sich während der Existenz der Stadt im Königreiche Württemberg, wie im großen deutschen Vaterlande ereigneten, gab. Daß künstlerische Aufsicht bei der Gestaltung der einzelnen Gruppen vorherrschte, zeigen deutlich die von uns wiedergegebenen photographischen Reproduktionen des Festzuges. Wie anschaulich markieren die kraftstrotzenden Gestalten in der Gruppe der alten Alemannen unsere frühesten Vorfahren. Die Revolutionskriege des Jahres 1796 und der darauf folgenden wurden mittels einer Sektion Sansculotten gekennzeichnet, welche das Auftreten dieser Freiheitskämpfer jener Zeit treffend charakterisiert; besonders stark aber war die Gruppe aus der Zeit des Bauernkrieges vertreten, und diese gab ein treues Bild jener Zeit, in welcher der Bauer den Kampf aufnahm gegen die unerträgliche Bedrückung durch den Uebermut verschiedener Bevölkerungskreise. — König Eduard nach seiner Wiedergenesung stellt unser Bild dar, wie er im Beisein seiner liebenswürdigen Gemahlin und seines Hofstaates der Medaillen-Verteilung im Garten seines Londoner Palastes beiwohnte und an besonders hervorragende Mitglieder der südafrikanischen Expedition diese Verteilung sogar selbst vornahm. Neben dem Könige, der offenbar in besonders froher Stimmung an dem Tage gewesen sein muß, zeigt unser Bild noch u. a. die erfolgreichsten englischen Heerführer des schweren Feldzuges, Lord Roberts und Kitchener. — In den exotischen Staaten Amerikas bilden Unruhen und Revolutionen die Tagesordnung; sind die dortigen Staaten nicht unter sich im Kriege, so herrschen doch im eigenen Lande Revolutionen oder sonstige Unruhen, und Empörungen gegen die eigenen Regierungen sind dort ungemein häufig, was freilich bei dem heißen Blut und dem geringen Bildungsstand der Bevölkerung, wie auch der rücksichtslosesten Interessenwirtschaft der Regierenden, die fast überall herrscht, nicht zu verwundern ist. Auf der zweitgrößten Insel Haiti der sich von Nord- nach Süd-Amerika erstreckenden Inselgruppe der Antillen, machen



Gruppe der alten Alemannen.



„Die Sansculotten kommen!"

Der Muschel Lied.

Sieh', wie die Muschel schimmert
Im weißen Dünensand,
Die Fluth hat sie geschleudert
Auf Wogen an den Strand.

Dort, wo die Schiffslein schaukeln
Auf der bewegten Fluth,
In mondbeglänzten Wellen
Hat sie noch jüngst geruht.

Hältst Du ans Ohr die Muschel,
Was tönt darin so klar?
Ein Sausen und ein Summen
Ein Klingen wunderbar!

Der Muschel Lied! Was singt sie?
Es ist ein klagend Lied:
„Ihr kühlen, starken Wogen,
Wie es nach Euch mich zieht!

Nach Euch, Ihr Silberwellen,
Nach Dir, Du Meeresfluth,
Du Heimath, drin ich glücklich
So manches Jahr geruht!"

Und wenn ein Mensch im Leben
Von seiner Heimath zieht,
Klingt ihm durchs Herz dasselbe
Das heimathbange Lied.

Hermann Pilz.

---

vor sich her, und warf sie herüber, hinüber und heraus, daß sie zuletzt wie eine schwarze Säule auf Da krümmte der Fluß sich unter der Wucht und si und zu wogen. Die schwarze Wolkensäule aber t Ringen mit Wind und Wellen über dem Flusse zusa ihn aus seinem uferlosen Bette heraus, fort über Akerland.

Das geschah weit ab von der Ansiedlung der S diese aus schweren Träumen aufschraken, beleuchtete durch Regenwolken ein Bild der Zerstörung ringsu

Wie eine Insel, von schäumendem Wasser un das Zelt mit einem Wrack seines wirthschaftlichen aber wie lange sie bei einer wachsenden Fluth behaupten können, war eine angstvolle Frage.

Von dem Damme losgerissen, sahen sie, wie die Ringen Thiere, Rettung gesucht und für den S hatten. Noch scharrten sie sich zusammen und t da standen, hüben und drüben den neuen Ankömmli Eines scheute auch und bäumte sich, wenn unte Füßen das Strauchwerk aus dem Grunde brach, Wasser gelockert.

Was die Hirten nicht sehen konnten, war, daß Aller, Mosil, das niedliche Füllen, vom Leib der hineingestürzt und halb von der Fluth, halb von Büschen der Pflanzenleichen begraben war. Ein Bi mers schleppte sich die junge Stute dem Füllen auch der schöne Hengst mit gesenkten Mähnen hinc Weide, daß das Junge verloren ist, und doch treibt im Thier wie im Menschen, sie an, ihm zu folgen. A. Wird den Geängstigten Rettung werden? Bo dessen Kirchlein schon seit Stunden die Sturmglocke il ertönen läßt, naht sich ein rohgezimmertes Floß, gr aufzunehmen. Kräftig handhaben die Männer ihre R immer näher gleitet es auf der trüben Fluth, — da Krachen! Die Schiffer auf dem Floß betreuzigen ein leises Gebet. Der Damm ist gebrochen und in ihr rollt die zürnende Theiß zuckende Thiere und Me sei den armen Seelen gnädig!

„Gerade wie bei Meta," murmelte er mit angehaltenem Athem.

Er ließ das ohnmächtige Mädchen auf einen Stuhl nieder, denn seine Arme zitterten so heftig, daß er sie nicht stützen konnte. Unwillkürlich schweiften seine Gedanken aus dem düstern Zimmer zu jener Juninacht, da er Meta verleitet hatte, ihr Heim mit ihm zu verlassen. Es war eine höchst unwillkommene Erinnerung, die sich ihm in diesem Augenblick seines Triumphes aufdrängte, und er erschauderte, als es ihm plötzlich schien, als sähe er Georg Marthns weißes Gesicht in einer dunkeln Binnerecke schimmern, und ihn mit drohenden Augen anblicken.

Fast ehe Bruno Esmond sich von seinem momentanen Schrecken erholt, hatte Renate ihren Schwächeanfall über-

O, Herr Hauptmann, seien Sie großmüthig und drängen Sie mich nicht! Es ist nicht Liebe, was Sie für mich fühlen, und wenn Sie den Gutsherrn bitten, so wird auch er großmüthig gegen uns sein, und meinem Onkel den Schmerz ersparen, die Farm verlassen zu müssen."

„O, warum thun Sie sich und mir Gewalt an, indem Sie dies nochmals wiederholen?" sagte Bruno vorwurfsvoll. „Ich habe Ihnen die einzige Bedingung, unter welcher Ihr Onkel auf der Farm bleiben kann und wird, Pachtvertrag läuft im September ab und kann nicht erneuert werden. Bedenken Sie, was auf dem Spiele steht. Fünf Minuten Bedenkzeit will ich Ihnen gewähren. Heute Abend noch auf einige Tage verreisen, und möchte den Zug nicht versäumen."

„Geben Sie mir Zeit, bis Sie zurückkommen!" hat

Billige Kälte und Wärme.

Indianopolis (Ver.-St.) hat große Maschinen in Gang, die durch die Ausdehnung natürlichen (Leucht-) Gases Eis erzeugen. Dasselbe entströmt nämlich das Gas der Erde mit einer Spannung von 20 Atmosphären (= dem Drucke von 20 Kilogramm auf 1 Quadratcentimeter). Bei seiner Ausdehnung bis auf 1 Atmosphäre (also den gewöhnlichen Druck der Luft) sinkt seine Temperatur bis unter 0 Grad, und diese wird dann zur Erzeugung künstlichen Eises benutzt. Das Gas wird dabei in keiner Weise verändert und dient nachher ganz wie gewöhnlich zu Heiz- und Beleuchtungszwecken.

Das würde auf die englische Quadratmeile 636,000 Köpfe (254,000 auf den Quadratkilometer) ergeben. In Berlin kommen etwa 20,000 Seelen auf den Quadratkilometer.

*

Rheinische Fahnenfabrik, Wilhelm Hammann, Düsseldorf

Lieferant des Kaiserl. Auswärt. Amtes, Berlin, vieler Behörden etc.

Fah

Wappenschilde

Niederlage zu Fabrikpreisen bei:
[195i]

C. Caa
Hämelingerstr. 12. Herfor
Gegr. 179
Dampf-Schönfärberei u. chemis
für jede Ar
Herren- und Damen-Garder
Möbelsto
Dekatieran
Gardinen-Wäscherei und -F
Federn-Fär
*) Um Stoffe gegen Regenflecke und E machen, empfiehlt es sich, solche vor dem A
Gute und schnelle A

Gothaer Lebensver
Versicherungsbestand am 1. . Millionen M
Bankfonds am 1. Juni 1902:
Dividende im Jahre 1902: 30—1
prämie — je nach Art und A
Vertreter in Herford:
C. Ergenzinge

Marcus D. Gan
301b
Bankges
Der An- und Verk papieren jeder Art, die Ve Coursverlust aller verlosb Auszahlungen nach Ame deren Ländern wird zu seb gungen vermittelt.
4% und 3½% Pfand klassigen Hypothekenb Anlagezwecken franco Provis
Die Coupons hierzu wer Fälligkeit an meiner Kasse
Auf Einlagen vergüte
4% je nach Dauer der Kün
Gute Geschäftswec sehr coulanten Bedingungen
Dem Conto-Corrent- sondere Aufmerksamkeit gew
Vermietung von unter eigenem Doppelverschlu

Zum Salat, zum zu allen S
verwende man nur
Willstein's Ho
Jede Hausfrau, die einen Versuch wird einen andern Essig nicht mehr in Zu haben in den meisten Kolon handlungen.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Freese,

Die schönste Plättw
erhält man du
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von 199c
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.
Nur ächt mit Schutzmarke „Globus."
In Packeten a 20 Pfg. überall vorrätig.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pck. zu 40 Pfg. bei
61c Chr. Röckemann, Herm. Ebmeyer.

Gnädige Frau!
Sommersprossen, Wimmerln etc. entstellen Sie! Gebrauchen Sie doch auf meinen Rat Apotheker Otto Klements
Alpenblüten-Creme
und Sie werden über den Erfolg erstaunt sein. Echt à Dose Mk. 2. — mit Broschüre „Die Schönheitspflege" in
Herford i. W.: W. Epseloh. Markt-Drogerie; Hugo 2896 Dölz, Paris.

Wer schnell u billig Stellung finden will, verl. per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost' Eßlingen.

getroffen
Oefen 130 i
neuesten Dessin
Kochmaschinen
Waschkessel.
Vorjährige Oefen
mit 10—15% Rabatt.
A. Dürkopp, Löbberstraße

Achtbare Leute 545t
können mit kleinem Kapital durch Vertrieb gangbarer Artikel oder Gründung eines kl. Geschäftes sich grossen Gewinn verschaffen. Reflektanten bitte Adresse unter Alfred Rosenhain München, Herzog Maxstrasse 2.

Hofphotograph
C. Colberg
Herford.
Bäckerstr., Eingang Mönchstr.,
Sonntags geöffnet.
Fernsprecher 190.

Bienenwachs
kauft jedes Quantum 5255
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.

fertigen 549b
Hochachtungsvoll
Louise Altenbernd.
Es finden Morgen-, Nachmittags- u. Abendkurse statt.

Bürsten u. Pinsel
empfiehlt 134t
H. Halle,
Brüderstraße 36.
Bürstenmacher.

Wasche mit Luhns



Gruppe aus der Zeit des Bauernkrieges.

sich jetzt wieder politische Quertreibereien in besonders starkem Maße geltend, die bereits schon zu blutigen Wirren sich gesteigert haben. Von den ganzen Verhältnissen, von Land und Leuten der dortigen Negerrepublik giebt unser Bildchen eine treffende Darstellung. General Nord, den dasselbe mit seiner recht fragwürdigen militärischen Suite und einem Teil seiner ebenso fragwürdigen militärischen Macht zeigt, ist zur Zeit noch die hervorragendste, der dort um Macht, Einfluß und gleichzeitig Reichtum ringenden Persönlichkeiten.

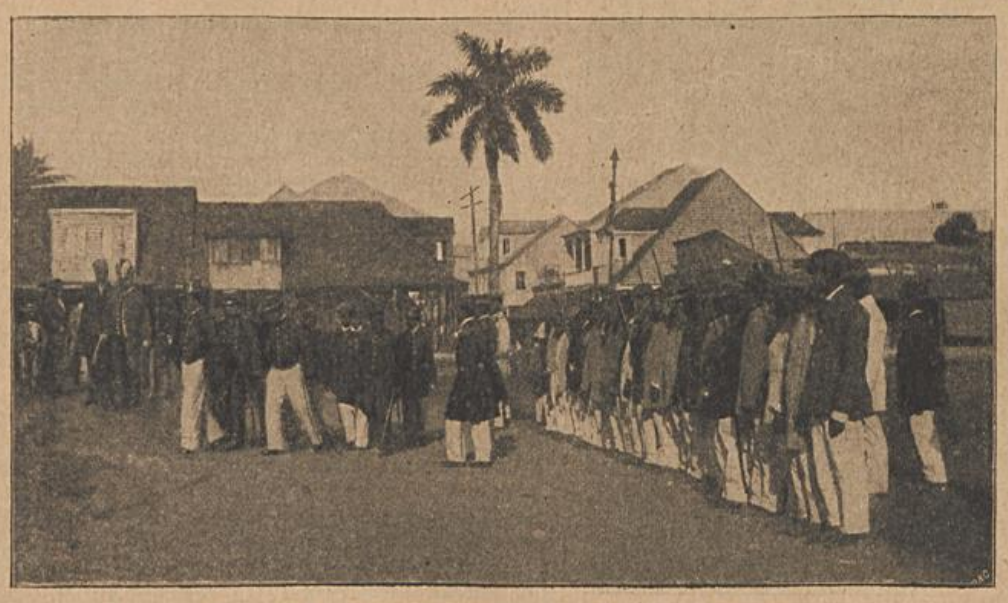
Gegen die Tuberkulose.

In Oesterreich beabsichtigt man die Meldepflicht bei Schwindsuchtsfällen einzuführen, und bereitet eine Menge Vorsichtsmaßregeln gegen diesen verheerenden Würger der Menschheit vor. Immer wieder taucht der Wunsch auf, die Schleppe der Damen in den Bann zu thun. Die hygienischen Gesellschaften in verschiedenen Städten Oesterreichs sind bemüht, Polizeiverfügungen gegen die langen, schleppenartigen Damenkleider hervorzurufen, weil behauptet wird, daß durch diese Schleppen mit dem Staube zugleich Ansteckungsstoffe aufgewirbelt und den Atmungswerkzeugen der Passanten zugängig gemacht werden. So wünschenswert nun auch um der Damen selbst und ihrer Nettigkeit willen die endliche Beseitigung der langen Kleider sein möge, so ist doch die Behauptung, diese Kleider seien die Ursache der starken Verbreitung von Lungenschwindsucht in den betreffenden Städten, ganz unhaltbar, weil erstlich der gesamte Straßenverkehr dazu angethan ist, den Staub in Bewegung zu setzen, zweitens aber schon der Wind dafür sorgt, daß immerfort mehr oder weniger dichte Staubwolken die Straßen erfüllen. Es ist also die reine Einbildung, den Damen und ihren Kleidern die Verbreitung von Ansteckungsstoffen auf den Straßen und namentlich die Uebertragung der Tuberkulose auf die Menschen durch den Straßenstaub zuzuschreiben. Dagegen scheint es, als ob der Bacillus der Tuberkulose durch die mit feinen Staubteilchen versetzte Luft in den Eisenbahnwagen (und Omnibussen) verbreitet werden könnte. Es giebt nämlich eine Menge brustkranker Leute, die so ungeschliffen und rücksichtslos sind, den Fußboden vor ihren Sitzen zu besudeln. Diese Masse vermischt sich mit dem Staube und wird dann von den unglücklichen Reisenden direkt eingeatmet. Ein Arzt hat auf der Route von



Roberts. Der König. Kitchener.

König Eduard nach seiner Wiedergenesung.



General Nord mit Suite bei einer Parade in Haiti.

Berlin nach Meran (wohin viele brustkranke Leute reisen) den Staub in verschiedenen Kupees von Eisenbahnwagen gesammelt und Meerschweinchen eingeimpft. Von fünf Kupees waren zwei mit dem Tuberkelbazillus versetzt, und von fünf damit geimpften Meerschweinchen wurden vier tuberkulös. Der Arzt folgert daraus, daß es höchst nötig sei, die Eisenbahnwagen, besonders Matten und Teppiche, öfter zu desinfizieren. Am besten wäre es, wenn die Eisenbahn- und Omnibus-Verwaltungen überall energisch gegen das Ausspucken in ihren Wagen vorgehen würden. In den Wagen der Berliner Hochbahn ist es streng verboten, auf den Boden zu speien.

Die Verteilung der Sprache.

Nach einer Berechnung sprechen 400 Millionen Menschen chinesisch, 100 hindostanisch, 100 englisch, 70 russisch, 58 deutsch, 45 spanisch und 40 Millionen französisch.

Brunhilde.

Roman von Gersegg.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er soll und muß," fuhr der Alte seine Tochter an. „So lange ich lebe, soll dieser Brave mein Sohn sein! — Wenn er nicht wäre, wäre ich jetzt ein toter Mann und Du . . ."

„Ich will hineingehen und ihn fragen."

„Thue das."

Er erwachte augenblicklich, als beim Oeffnen der Thür ein kalter Luftstrom hereindrang.

„O, Fräulein Hartungg," sagte er, „Sie sind es! Ich habe eben von Ihnen geträumt; wie geht es Ihnen da draußen?"

„Wie geht es Ihnen, Herr Steinberg?" fragte sie dagegen. „Wie fühlen Sie sich? Einigermaßen? — Wir werden in einer Viertelstunde an Land sein — und Vater meint, es wäre am besten, Sie kämen mit uns nach unserem Hause, und blieben die Nacht bei uns — und," fügte sie zögernd hinzu, „bis Sie wieder gesund sind. Wir schicken gleich zum Arzt, und Sie haben jedenfalls bei uns bessere Pflege als in Ihrem Hotel von fremden Leuten."

Das Anerbieten des jungen Mädchens setzte mit einem male die Thatsachen in ihr Recht. — Was wird aus dem Zweck seiner Reise? Welche Verwickelungen für ihn und andere können entstehen, wenn er krank und bettlägerig werden sollte? Ganz davon abgesehen, daß er wochenlang an dem Gebrauch der rechten Hand gehindert sein wird, so daß er nicht einmal Bericht darüber geben kann, was ihm zugestoßen!

Unter so widrigen Umständen zeigte sich die ruhige Ueberlegenheit des Mannes. Was geschehen war, war geschehen, daran ließ sich nichts ändern. Aber weitere schlimme Folgen durfte es nicht haben; vor allen Dingen durfte er nicht krank werden, damit er mit der linken Hand schreiben könne, da es doch nun einmal mit der rechten Hand nicht möglich war; und ganz besonders durfte er nicht unter wildfremden Leuten krank werden, man konnte nicht wissen, im Fieber konnte er leicht Dinge aussprechen . . . Das Anerbieten dieser beiden Menschen mußte er also annehmen; wenn irgendwo, durfte er hoffen, unter ihrer dankbaren Pflege gesund zu bleiben, und im schlimmsten Falle konnte er sicher sein, von ihnen nicht verraten zu werden.

Und da er wohl fühlte, wie ernsthaft, aus wie treuem Herzen das Anerbieten gemacht war, antwortete er nach kurzer Pause, während welcher ihm das Mädchen schweigend in die Augen sah: „Fräulein Hartungg, es hätte keinen Zweck, wenn ich höfliche Redensarten machen wollte; ich weiß, daß ich Ihnen Unruhe und Sorgen und Mühen im Hause verursachen werde, ich fühle aber auch, daß Sie und Ihr Herr Vater sich denselben gern unterziehen werden; ich will mich übrigens so wenig wie möglich bemerkbar machen. Jedenfalls nehme ich Ihre Güte mit tiefgefühltem Danke an; das Schiewersche Haus ist ja recht gut, aber es ist eben ein Hotel, und bei einer Erkrankung ist man in solchem kein angenehmer Gast. Nochmals meinen herzlichsten Dank. Mit Ihrem Herrn Vater spreche ich nachher; er kann augenblicklich wohl nicht das Steuer verlassen?"

Und ganz unvermittelt fuhr er fort: „Sie sind gar nicht neugierig, was ich von Ihnen geträumt habe, Fräulein Hartungg?"

Die siegreiche Freundlichkeit seines Wesens, die Unbefangenheit seines Geistes gegenüber der ernsten Situation überwanden die düstere Gemütsstimmung des jungen Mädchens; ein liebliches Lächeln glitt über ihre Züge und sie antwortete: „Sie sollen es mir später erzählen. Ich will jetzt Papa am Steuer ablösen, und er wird zu Ihnen hereinkommen."

Bald darauf erschien der Hafenkapitän; er legte seine Hand auf Steinbergs Kopf und sagte: „Sie sollen bei uns wie zu Hause sein! Sprechen wir nicht weiter darüber!"

Steinberg antwortete tief bewegt: „Ich danke Ihnen!"

Beide schwiegen einen Augenblick in Nachdenken versunken; dann sagte der alte Mann: „Wenn es Ihnen recht ist, und Sie es für gut halten, dann wünschte ich wohl, daß wir über das, was heute vorgegangen ist, gegen meine Tochter nicht sprechen, wenn sie nicht selbst davon anfängt, und das wird sie sobald nicht thun. Ich kenne sie, — sie hat eine Natur wie ich; sie spricht nicht viel, und arbeitet ernste Sachen mit sich ganz allein durch; und vor Allem: Trost beleidigt sie. — Sie gehört eigentlich gar nicht in diese heutige Welt hinein, sie hätte vor tausend Jahren leben müssen, als es hier noch Götter und Göttinnen, und Riesen und Riesinnen gab. Ich weiß auch wohl, warum sie den Ulipper „Brunhilde" getauft hat. — Sie hat mein Naturell; wir biegen nicht, eher brechen wir. — Sie wird Ihnen vielleicht nicht einmal danken, — aber wenn Sie zu ihr sagen: Springe ins Wasser! — Dann springt sie!"

Einen fernstehenden Beobachter hätte die zarte Fürsorge des Vaters für die Gefühle seiner Tochter, angesichts seiner sonstigen Rücksichtslosigkeit und seines gewaltthätigen Wesens, in Verwunderung setzen können, Herr Steinberg aber, an sich ein Menschenkenner, und überdies durch die Mitteilungen Schiewers einigermaßen unterrichtet, war es um so leichter, die scheinbar widerspruchsvolle Art des Alten zu verstehen, als er, genau genommen, denselben Charakter hatte, gemildert allerdings durch sein Aufwachsen unter anderen Verhältnissen und durch seine jüngeren Jahre gegenüber der versteinerten Selbstherrlichkeit des Anderen. Sie beide faßten das Wort Herr in dopeltem Sinne auf: es bedeutete auf der einen Seite den unbedingten Gehorsam des Schwächeren, auf der anderen den nie und unter keinen Umständen versagenden Schutz des Stärkeren. Hatte er selbst doch schon bei dem kurzen Gespräch mit Maria der Vorgänge auf dem Revekol in keiner Weise gedacht.

Nachdem dieser Punkt erledigt war, kamen doch die beiden Herren unter sich auf die Ereignisse des Tages zu sprechen. Es war nicht des Kapitäns Art, viele Fragen zu stellen, und so wurde es Herrn Steinberg leicht, seine Anwesenheit auf dem Revekol durch seine Malstudien zu erklären; der Hafenmeister seinerseits teilte ihm im Vertrauen mit, daß er gestern nachmittag Ordre bekommen hätte, heute, zusammen mit einem Regierungsbaumeister aus Danzig, der gestern Abend eintreffen sollte, eine Inspektionsfahrt nach dem Revekol zu unternehmen, auf welchem ein Leuchtturm und eine Beobachtungsstation erbaut werden sollten. Für diese Tour hatte Hartungg, gleich nach dem Rekontre mit den polnischen Arbeitern, und nachdem er die Anzeige davon auf der Kommandantur gemacht, bei einem Fuhrherrn in der Stadt einen Wagen bestellt; die Kerle müßten ihm, bei ihrer Angst vor Strafe, nachgeschlichen sein, hätten bei der Gelegenheit Wind von der beabsichtigten Reise bekommen, und darauf ihren Plan gebaut, ihm auf dem Berge aufzulauern; ob er die Fahrt allein oder in Gesellschaft machen würde, darüber hätten sie sich in ihrer betrunkenen Stumpfsinnigkeit wohl nicht weiter den Kopf zerbrochen.

Als er dann nach Hause gekommen, hätte bereits wieder andere Ordre vorgelegen, die Sache sei noch ein paar Tage aufzuschieben. „Von der konfusen Wirtschaft bei diesen Federnfuchsern machen Sie sich gar keine Idee!" und er habe das Fuhrwerk wieder abbestellen lassen. Davon hätten natürlich die Strolche nichts erfahren.

Nun sei der Plan in betreff des Leuchtturms so recht eigentlich sein Werk gewesen, schon vor Jahren war er bei der Regierung darüber vorstellig geworden, „Maria hat damals noch den Bericht ausgearbeitet, ich bin in der Feder nicht so gewandt," aber natürlich hatte man das Schriftstück einfach ad acta gelegt; er hatte niemals eine Antwort darauf bekommen und so hätte denn auch er sich nachher nicht weiter um die Sache bekümmert.

„Nun kommt mit einem male die Regierung; nun heißt es von heute zu morgen: wie ist dies und wie ist das? — Und wenn dann die Antwort nicht sofort ganz klipp und klar und auf das Tittelchen richtig ist, dann heißt es: der Alte wird schwach, er kann dem Posten nicht mehr vorstehen, warum geht er nicht in Pension! — Ich will mich aber nicht pensionieren lassen, den Gefallen thu' ich ihnen nicht!

„Na, nun bin ich wohl reichlich in einem Vierteljahr nicht oben gewesen, ich habe ja nichts da zu suchen; es könnte sich aber doch eins oder das andere verändert haben, viel Baumfall oder dergleichen — genug, ich faßte den Entschluß, gleich heute mal mit dem Kutter hinaus zu segeln, um zu revidieren, weil der Wind gerade gut paßt. Maria bot sich unaufgefordert an, mich zu begleiten, sonst hätte ich einen von meinen Leuten mitgenommen, denn, wissen Sie, einer allein ist zu wenig bei solchem Wetter für den Kutter. — So kam die Sache!"

Diese Auseinandersetzung erklärte alles; es blieb jetzt nur noch die Frage, ob man der Behörde Anzeige über den Vorfall machen wolle oder nicht.

Der Maler hatte seine guten Gründe, um, wenn irgend möglich, jede Berührung mit den Gerichten zu vermeiden; er wartete aber doch erst ab, was der Hafenmeister sagen würde.

Dieser meinte: „Das Beste ist, man schweigt still. Ich habe nun schon den Auftritt am Hafen gehabt mit den Kerlen. Was glauben Sie, daß die Herren da oben gesagt haben? Unrecht haben Sie mir gegeben; ich hätte kein Recht gehabt, den Polen etwas zu befehlen; ich hätte mich an den Unternehmer wenden müssen — der gar nicht da war! — Dabei aber hätten positiv die Herren mir die Schuld gegeben, und keinem andern, wenn die elenden Steinkähne dicht vor der Hafeneinfahrt weggesunken wären. — Genug, sie haben mich einfach ablaufen lassen, damit ist schon der halbe Respekt hin!

„Wenn nun die Banditen noch hören, was ein paar von ihren Kumpanen zu thun gewagt haben, dann ist immer einer oder der andere dazwischen, der meint: Das kann ich auch! — Lehren Sie mich die Kanaillen kennen! — Und zum zweiten mal möchten Sie nicht da sein, wenn es mir ans Leben geht! — Und Schutz von der Regierung?! — Die Regierung sagt einfach: Der Mann ist alt, der ist der Stellung nicht mehr gewachsen. — Ich kenne die Welt."

(Fortsetzung folgt.)

---

vor sich her, und warf sie herüber, hinüber und herab, daß sie zuletzt wie eine schwarze Säule auf Da krümmte der Fluß sich unter der Wucht und si und zu wogen. Die schwarze Wolkensäule aber Ringen mit Wind und Wellen über dem Flusse aufra ihn aus seinem uferlosen Bette heraus, fort über Ackerland.

Das geschah weit ab von der Ansiedlung der S diese aus schweren Träumen aufschraken, beleuchtete durch Regenwolken ein Bild der Zerstörung ringsu

Wie eine Insel, von schäumendem Wasser um das Zelt mit einem Wrack seines wirthschaftlichen aber wie lange sie bei einer wachsenden Fluth behaupten können, war eine angstvolle Frage.

Von dem Damme losgerissen, sahen sie, wie die Klugen Thiere, Rettung gesucht und für den V hatten. Noch schaarten sie sich zusammen und r da standen, hüben und drüben den neuen Ankömmli Eines scheute auch und bäumte sich, wenn unter Füßen das Strauchwerk aus dem Grunde brach, Wasser gelockert.

Was die Hirten nicht sehen konnten, war, daß Aller, Rosit, das niedliche Füllen, vom Leib der hineingestürzt und halb von der Fluth, halb von Büschen der Pflanzenleichen begraben war. Ein Bi mers schleppte sich die junge Stute dem Füllen auch der schöne Hengst mit gesenkten Mähnen hinc Weide, daß das Junge verloren ist, und doch treibt im Thier wie im Menschen, sie an, ihm zu folgen. . Wird den Geängstigten Rettung werden? Wo dessen Kirchlein schon seit Stunden die Sturmglocke il ertönen läßt, naht sich ein rohgezimmertes Floß, gr aufsunehmen. Kräftig handhaben die Männer ihre R immer näher gleitet es auf der trüben Fluth, — da Krachen! Die Schiffer auf dem Floß bekreuzigen ein leises Gebet. Der Damm ist gebrochen und in ihr rollt die zürnende Theiß zudende Thiere und Me sei den armen Seelen gnädig!

Der Muschel Lied.

Sieh', wie die Muschel schimmt
Im weißen Dünensand,
Die Fluth hat sie geschleudert
Auf Wogen an den Strand.

Dort, wo die Schiffslein schaukel
Auf der bewegten Fluth,
In mondbeglänzten Wellen
Hat sie noch jüngst geruht.

Hällst Du aus Ohr die Muschel,
Was tönt darin so klar?
Ein Sausen und ein Summen
Ein Klingen wunderbar!

Der Muschel Lied! Was singt s
Es ist ein klagend Lied:
„Ihr kühlen, starken Wogen,
Wie es nach Euch mich zieht!

Nach Euch, Ihr Silberwellen,
Nach Dir, Du Meeresfluth,
Du Heimath, drin ich glücklich
So manches Jahr geruht!"

Und wenn ein Mensch im Leben
Von seiner Heimath zieht,
Klingt ihm durchs Herz dasselbe!
Das heimathsbange Lied.

Hermann Wilk.

„Gerade wie bei Meta," murmelte er mit angehaltenem Athem.

Er ließ das ohnmächtige Mädchen auf einen Stuhl nieder, denn seine Arme zitterten so heftig, daß er sie nicht stützen konnte. Unwillkürlich schweiften seine Gedanken aus dem dürftern Zimmer zu jener Junimacht, da er Meta verletzt hatte, ihr Heim mit ihm zu verlassen. Es war eine höchst unwillkommene Erinnerung, die sich ihm in diesem Augenblick seines Triumphes aufdrängte, und er erschauderte, als es ihm plötzlich schien, als sähe er Georg Marthns weißes Gesicht in einer dunkeln Zimmerecke schimmern, und ihn mit drohenden Augen anblicken.

Fast ehe Bruno Esmond sich von seinem momentanen Schrecken erholt, hatte Renate ihren Schwächeanfall über-

O, Herr Hauptmann, seien Sie großmüthig und drängen Sie mich nicht! Es ist nicht Liebe, was Sie für mich fühlen, und wenn Sie den Gutsherrn bitten, so wird auch er großmüthig gegen uns sein, und meinem Onkel den Schmerz ersparen, die Farm verlassen zu müssen."

„O, warum thun Sie sich und mir Gewalt an?" sagte Bruno dies nochmals wiederholen?" Vorwurf. „Ich habe Ihnen die einzige Bedingung genannt, unter welcher Ihr Onkel auf der Farm bleiben kann. Der Pachtvertrag läuft im September ab und wird nicht mehr erneuert werden. Bedenken Sie, was auf dem Spiele steht. Fünf Minuten Bedenkzeit will ich Ihnen geben; ich muß heute Abend noch auf einige Tage verreisen, und möchte den Zug nicht versäumen."

„Geben Sie mir Zeit, bis Sie zurückkommen!" hat

Seelen auf einem Areal von 2½ Acres (= 1 Hektar) wohnen, das würde auf die englische Quadratmeile 636,000 Köpfe (254,000 auf den Quadratkilometer) ergeben. In Berlin kommen etwa 20,000 Seelen auf den Quadratkilometer.

* * *

Billige Kälte und Wärme.

Indianopolis (Ver.-St.) hat große Maschinen in Gang, die durch die Ausdehnung natürlichen (Leucht-) Gases Eis erzeugen. Daselbst entströmt nämlich das Gas der Erde mit einer Spannung von 20 Atmosphären (= dem Drucke von 20 Kilogramm auf den Quadratcentimeter). Bei seiner Ausdehnung bis auf 1 Atmosphäre (also den gewöhnlichen Druck der Luft) sinkt seine Temperatur bis unter 0 Grad, und diese wird dann zur Erzeugung künstlichen Eises benutzt. Das Gas wird dabei in keiner Weise verändert und dient nachher ganz wie gewöhnlich zu Heiz- und Beleuchtungszwecken.

Rheinische Fahnenfabrik, Wilhelm Hammann, Düsseldorf

Lieferant des Kaiserl. Auswärt. Amtes, Berlin, vieler Behörden etc.

Fah

Wappenschilde

Niederlage zu Fabrikpreisen bei:
[195i]

C. Caa

Hämelingerstr. 12. **Herfor**
Gegr. 179

Dampf-Schönfärberei u. chemis
für jede Ar
Herren- und Damen-Garder
Möbelstof
Dekatieran
Gardinen-Wäscherei und -F
Federn-Fär
*) Um Stoffe gegen Regenflecke und E machen, empfiehlt es sich, solche vor dem A
Gute und schnelle A

Gothaer Lebensverf
Versicherungsbestand am 1. . Millionen M
Bankfonds am 1. Juni 1902:
Dividende im Jahre 1902: 30—1
prämie — je nach Art und A
Vertreter in Herford:
C. Ergenzinge

Marcus D. Gan
301b
Bankges
Der An- und Verk papieren jeder Art, die Ve Coursverlust aller verlosb Auszahlungen nach Ame deren Ländern wird zu seb gungen vermittelt.
4% und 3½% Pfand klassigen Hypothekenb Anlagezwecken franco Provis
Die Coupons hierzu wer Fälligkeit an meiner Kasse
Auf Einlagen vergüte
4% je nach Dauer der Kün
Gute Geschäftswec sehr coulanten Bedingungen
Dem Conto-Corrent- sondere Aufmerksamkeit gew
Vermietung von unter eigenem Doppelverschl

Zum Salat, zum zu allen S
verwende man nur
Willstein's Ho
Jede Hausfrau, die einen Versuch wird einen andern Essig nicht mehr in Zu haben in den meisten Kolon handlungen.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Freese,

Die schönste Plättw
erhält man du
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von 199c
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.
Nur ächt mit Schutzmarke „Globus."
In Packeten a 20 Pfg. überall vorrätig.

Wie neu wird Leder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pck. zu 40 Pfg. bei
61c
Chr. Röckemann, Herm. Ebmeyer.

Gnädige Frau!
Sommersprossen, Wimmerln etc. entstellen Sie! Gebrauchen Sie doch auf meinen Rat Apotheker Otto Klements
Alpenblüten-Creme
und Sie werden über den Erfolg erstaunt sein Echt à Dose Mk. 2. — mit Broschüre „Die Schönheitspflege" in
Herford i. W.: W. Epseloh. Markt-Drogerie; Hugo
289b Dölz, Paris.

Wer schnell u billig Stellung finden will, verl. per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost' Eßlingen.

getroffen
Oefen 130 i
neuesten Dessin
Kochmaschinen
Waschkessel.
Vorjährige Oefen
mit 10—15% Rabatt.
A. Dürkopp, Löbberstraße

Achtbare Leute 545b
können mit kleinem Kapital durch Vertrieb gangbarer Artikel oder Gründung eines kl. Geschäftes sich **grossen Gewinn** verschaffen. Reflektanten bitte Adresse unter Alfred Rosenhain München, Herzog Maxstrasse 2.

Hofphotograph
C. Colberg
Herford.
Bäckerstr., Eingang Mönchstr.,
Sonntags geöffnet.
Fernsprecher 190.

Bienenwachs
kauft jedes Quantum 525b
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.

fertigen 549b
Hochachtungsvoll
Louise Altenbernd.
Es finden Morgen-, Nachmittags- u. Abendkurse statt.

Bürsten u. Pinsel
empfiehlt 134t
H. Halle,
Brüderstraße 36.
Bürstenmacher.

Wasche mit Luhns

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Unschädliche Enthaarungsmittel. 1. Man leitet Schwefelwasserstoff unter Kalkbrei, bis die Masse eine blaugraue Färbung angenommen hat. Bringt man etwas von dieser Masse auf die zu enthaarende Stelle, so lassen sich die Haare durch Schaben mit einem stumpfen Messer leicht entfernen. 2. Aehnlich wirkt eine Mischung von drei Teilen Schwefelnatrium, 10 Teilen gebranntem Kalk und zehn Teilen Stärkemehl. Von diesem gut durchgesiebten Pulver mischt man etwas mit Wasser zu einem Brei, streicht diesen auf die betreffende Stelle, läßt ihn fünf Minuten liegen, wäscht die Stelle dann mit Wasser ab und bestreicht sie mit Goldcream. 3. Um lästige Haare zu entfernen, kann man gewöhnliches Schusterpech dicht auf Leinwand streichen und davon fingerbreite Streifen abschneiden, die man über ein Licht hält, um das Pech zu erweichen. Diesen Pechpflasterstreifen drückt man auf die behaarte Stelle, läßt ihn darauf erkalten und reißt ihn dann ab, wodurch die Haarwurzeln beseitigt werden. 4. Tägliches Bestreichen der behaarten Stellen mit Collodium wird empfohlen, doch muß dies Bestreichen monatelang fortgesetzt werden.

Amoniakdampf zur Desinfektion. Bekanntlich verdirbt Wasserdampf, als Desinfektionsmittel gebraucht, alle Kleiderstoffe, Lederzeug ꝛc. durch Verschrumpfung. Dagegen haben Amoniakdämpfe eine solche üble Eigenschaft nicht an sich und töten die Bakterien ansteckender Krankheiten, wie Cholera und Typhus, sicher und schnell.

Hagebuttenmus. Die ausgekernten und gereinigten Hagebutten werden in frischem Wasser durchgewaschen, in einen Porzellaneimer oder Topf geschüttet und kühl gestellt. Jeden Morgen rührt man die Früchte mit einem Holzquirl um und giebt eine starke Messerspitze doppelt-kohlensaures Natron bei. Nach fünf bis sechs Tagen treibt man die Masse durch ein Haarsieb, läutert das gleiche Gewicht Zucker, giebt das Mark hinzu und kocht es langsam unter fortwährendem Rühren, bis es dicklich ist und, auf eine porzellanene Untertasse getröpfelt kein Wasser zieht. In Gläser gefüllt und an einem trocknen Ort verwahrt, hält sich das Mus sehr gut und ist zu süßen Speisen, Suppen und auf Weißbrot gestrichen sehr beliebt.

Rätsel-Ecke.

1. Rösselsprung.

	hast	seins	hat			des	he	daß	
strah	meint	du	lebt	da	ho	ge	thrä	men	freu
daß	ge	du	lig	dir	der	vor	du	klän	de
ge	len	und	seist	noch	fast	nen	glühn	de	kom
schon	ter	ste	recht	se	her	test	ge	ne	bel
hö	dich	ge	ge	mein	nie	daß	zer	be	nie
lich	best	bit	der	weint	spren	drun	bei	ju	brust
lend	hen	gro	dich	gen	welt	schmerz	nim	dein	nicht
nem	durch	ha	dich	ßen	mer	nicht	ze	ge	er
nicht	e	klom	noch	du	stol	wenn	schwellt	fe	herz
bebt	ei	nie	un	men	durch	feu	ge	schau	run
lich	er	nie	du	sten	sa	noch	so	ge	tau
mit	hast	säg	und	nie	die	brau	er	gen	che

2. Kettenrätsel.

Beginnend mit dem Worte „Aluta" ist eine aus 22 dreisilbigen Wörtern bestehende Wortkette in der Weise zu bilden, daß die Endsilbe des in der Reihe vorausgehenden Wortes immer die Anfangssilbe des nachfolgenden bildet. Die Endsilbe des letzten Wortes ist „a", dadurch wird die Kette geschlossen. Die Wörter bezeichnen: 1. eine Insel im stillen Ozean, 2. eine Stadt in der Umgebung von Rom, 3. ein Hilfsmittel beim Zeichnen, 4. eine Stadt in Spanien, 5. eine andere in Thessalien, 6. eine Wüste, 7. eine Stadt in Dalmatien, 8. einen Berg in Süd-Amerika, 9. einen Schlachtort in der Lombardei, 10. eine Insel von West-Indien, 11. ein Tier der Westküste von Afrika, 12. eine Stadt in Griechenland, 13. eine Melodie, 14. eine Muse, 15. einen Berg in Süd-Amerika, 16. eine Halbinsel von Asien, 17. eine Waffe, 18. einen Staat in Nord-Amerika, 19. einen Propheten, 20. eine geometrische Figur, 21. eine Malerfarbe.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Der Geiger befindet sich quer in der Mitte des Bildes. Den Kopf bildet der Hals des Krokodils. 2. Romanzero.

Allerlei Ulk.

Verständig.

Wir hatten alle beide nichts
Und liebten uns voll Innigkeit,
Doch schließlich gaben wir uns auf...
Man sagte uns, das sei gescheit!

Vergangen ist seit jener Zeit
Nun manches böse, lange Jahr —
Ich büßt es mit dem Lebensglück,
Daß ich so sehr verständig war.

Der Wind und die Sonne.

Parabel.

Einmal zog ein Wanderer ins Versatzamt. Die Sonne sagte zum Winde: „Willst Du wetten, daß er den Ueberzieher versetzen wird?"

Der Wind erwiderte: „O nein — den Schattenspender versetzt er!"

Darauf wetteten sie um 1000 Mark. Und die Sonne brannte, daß der Wanderer den Schirm aufspannen mußte. Der Wind aber wehte, damit er sich in den Mantel hüllte und ihn nicht entbehren konnte.

Der Wanderer aber ging in das Versatzamt und versetzte den Schattenspender — und den Ueberzieher.

Eine edle Seele.

Kathi, die Milchfrau, hat einen kränklichen Mann und da sie der Baronin immer vorklagt, wie viel das kostet, giebt diese ihr täglich 20 Pfennig, damit ihr Mann etwas besser leben kann. — Das geht so über ein Jahr fort. — Da erfährt die Baronin zufällig, daß der Mann schon über ein halbes Jahr tot sei. Entrüstet darüber, fragt sie die Frau Kathi, warum sie ihr denn nicht von dem Tode ihres Mannes gesagt habe.

„Ach, gnädige Frau," antwortet die Witwe, „weil ich Ihna halt gern die traurige Nachricht ersparen wollt!"

Sonst und jetzt.

Herr: „Da, jetzt kommt meine Alte auch in den Biergarten! Es ist zu komisch! Wie ich noch ledig war, bin ich ihr nachgelaufen, und nun ich verheiratet bin, läuft sie mir nach!"

Stimmt.

A.: „Ja, binnen einem halben Jahre ist die Zahl unserer Ärzte fast um das Doppelte gestiegen. Das ist horrend!"

B.: „Du lieber Gott, die Leute wollen auch leben."

A.: „Na, die Kranken aber auch!"

Belohnung.

Kommis: „Wie teuer schreibe ich für den Assessor Trischke den neuen Anzug an? 90 Mark?"

Schneidermeister: „Hm, der Assessor ist ein anständiger Mensch, er bezahlt gleich und handelt nichts ab, also schreiben Sie — 110 Mark."

Druckfehlerteufel.

(Aus einem Roman.) Und Eveline trat mit ihrem Bräutigam aus dem Nebengemach; ihr Gesicht verriet deutlich eine gewisse Verschmatztheit.

*

(Annonce.) Noch eine Partie Rauchfleisch billig abzugeben, so weit der Vorrat riecht.

* *

... Der Fabrikbesitzer veranstaltete zur Feier seines Jubiläums ein Essen, und gestaltete sich so das Jubiläum für das zahlreiche Personal zu einem wahren Fasttag.

In der Konditorei.

„Sie glauben nicht, mein Fräulein, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie allein gekommen sind — wenn Sie ihre Frau Mutter mitgebracht hätten, — — weiß Gott ich hätte ..."

„Nun, was hätten Sie denn?"

„Ich hätte beim besten Willen — — — die Zeche nicht bezahlen können!"



Vom Lande.

Bauer (der mit seiner Ehehälfte zur Stadt ins Theater will): „Alte, machen wir uns recht fein, dann können wir uns auch zum Publikum rechnen!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungs-Beilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: G. Bleidorn, Charlottenburg, Wallstraße 95.

vor sich her, und warf sie herüber, hinüber und herab — so tief herab, daß sie zuletzt wie eine schwarze Säule auf dem Flusse lagen. Da krümmte der Fluß sich unter der Wucht und fing an zu rauschen und zu wogen. Die schwarze Wolkensäule aber brach nach kurzem Ringen mit Wind und Wellen über dem Flusse zusammen und peitschte ihn aus seinem uferlosen Bette heraus, fort über Weidegrund und Ackerland.

Das geschah weit ab von der Ansiedlung der Pusztenkönige. Als diese aus schweren Träumen aufschraken, beleuchtete die Morgensonne durch Regenwolken ein Bild der Zerstörung ringsumher!

Wie eine Insel, von schäumendem Wasser umringt, stand zwar das Zelt mit einem Wrack seines wirthschaftlichen Bedarfs noch da, aber wie lange sie bei einer wachsenden Fluth die Stelle würden behaupten können, war eine angstvolle Frage.

Von dem Damme losgerissen, sahen sie, wie dort die Pferde, die klugen Thiere, Rettung gesucht und für den Augenblick gefunden hatten. Noch schaarten sie sich zusammen und machten, die schon da standen, hüben und drüben den neuen Ankömmlingen Platz. Manch Eines scheute auch und bäumte sich, wenn unter seinen schlanken Füßen das Strauchwerk aus dem Grunde brach, vom schwellenden Wasser gelockert.

Was die Hirten nicht sehen konnten, war, daß der kleine Liebling Aller, Rozsi, das niedliche Füllen, vom Leib der Mutter kopfüber hineingestürzt und halb von der Fluth, halb von den verworrenen Büschen der Pflanzenleichen begraben war. Ein Bild lautlosen Jammers schleppte sich die junge Stute dem Füllen nach, und watete auch der schöne Hengst mit gesenkten Mähnen hinein. Sie wissen es Beide, daß das Junge verloren ist, und doch treibt die Liebe, mächtig im Thier wie im Menschen, sie an, ihm zu folgen.

Wird den Geängstigten Rettung werden? Vom Dorfe her, in dessen Kirchlein schon seit Stunden die Sturmglocke ihre bangen Schläge ertönen läßt, naht sich ein rohgezimmertes Floß, groß genug, sie Alle aufzunehmen. Kräftig handhaben die Männer ihre Ruderstangen, näher, immer näher gleitet es auf der trüben Fluth, — da ein Donnern und Krachen! Die Schiffer auf dem Floß bekreuzigen sich und murmeln ein leises Gebet. Der Damm ist gebrochen und in ihren wilden Fluthen rollt die zürnende Theiß zuckende Thiere und Menschenleiber. Gott sei den armen Seelen gnädig!

Der Muschel Lied.

Sieh', wie die Muschel schimmert
Im weißen Dünensand,
Die Fluth hat sie geschleudert
Auf Wogen an den Strand.

Dort, wo die Schifflein schaukeln
Auf der bewegten Fluth,
In mondbeglänzten Wellen
Hat sie noch jüngst geruht.

Hältst Du ans Ohr die Muschel,
Was tönt darin so klar?
Ein Sausen und ein Summen,
Ein Klingen wunderbar!

Der Muschel Lied! Was singt sie?
Es ist ein klagend Lied:
„Ihr kühlen, starken Wogen,
Wie es nach Euch mich zieht!

Nach Euch, Ihr Silberwellen,
Nach Dir, Du Meeres luth,
Du Heimath, drin ich glücklich
So manches Jahr geruht!"

Und wenn ein Mensch im Leben
Von seiner Heimath zieht,
Klingt ihm durchs Herz dasselbe
Das heimathbange Lied.

Hermann Pilz.



Der Geruchssinn der Raubthiere.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß sogar Raubthiere Vorliebe für gewisse Wohlgerüche haben, und dem Katzengeschlechte scheint es der Lavendel angethan zu haben. Ein Leopard, dem man einen mit Lavendelwasser befeuchteten Baumwollball zuwarf, stellte sich darüber, schloß die Augen, öffnete das Maul und saugte mit weiten Nüstern den Duft davon ein. Dann legte das Thier sich nieder, hielt den Ball mit den Tatzen und rieb das Gesicht darauf herum. Endlich streckte es sich wohlgefällig über den Ball aus. Ein anderer Leopard schnüffelte an einem ähnlichen Riechkissen und fing dabei an zu niesen. Dann packte er den Baumwollball, spielte damit herum und legte sich schließlich auf den Rücken, um Kopf und Nacken daran zu reiben. Nachher wurde ein zweiter Leopard in demselben Käfig das Ding gewahr, und anfänglich schnüffelten beide daran herum, bis der zweite den Ball zwischen die Zähne nahm, die Lippen weit zurückzog und den angenehmen Wohlgeruch bei halbgeschlossenen Augen einathmete. — Ein Löwe und eine Löwin, mit denen das nämliche Experiment angestellt wurde, versuchten sich beide gleichzeitig darüber hinwegzukollern. Da versetzte der mächtige Löwe seiner Genossin ungalanter Weise einen Schlag mit der Tatze, von dem diese weit zurückgeworfen wurde, und als er sich den Alleinbesitz des Balles gesichert hatte, legte er behaglich schnurrend den breiten Kopf auf die duftende Baumwolle.

Allerlei Wissenswerthes.

Die Sinne der Pflanzen.

Pflanzen scheinen zuweilen mit einer gewissen Intelligenz ausgestattet zu sein. Setzt man bei trockener Witterung einen Kübel mit Wasser nicht weit neben einer Kürbis- oder Melonenpflanze, so wird diese ihre Wachsthumsrichtung ändern und nach ein oder zwei Tagen schon eines ihrer Blätter in das Wasser tauchen.

*

Der größte Obstgarten der Welt.

In Barbara (Kalifornien) befindet sich ein Obstgarten, der ungefähr 10 000 Olivenbäume enthält. Daneben befinden sich in ihm 3000 Wallnußbäume, 4500 japanische Dattelpflaumen, 10 000 Mandelbäume und gegen 4000 andere Fruchtbäume. Die 10 000 Oliven liefern im Jahr 40 000 Flaschen Baumöl, das die Flasche für vier Mark leicht Absatz findet. Die Nußbäume geben tausende von Scheffeln Nüsse, ganz zu schweigen von den zum Alkoholerzeugen und zum Kuchenbacken gesuchten Dattelpflaumen.

*

Der bevölkertste Winkel der Erde.

In der Stadt Valetta auf der Insel Malta giebt es einen ungemein stark bewohnten Stadttheil mit Namen „Manderaggio". In ganz Valetta leben 75,000 Menschen auf der Quadratmeile (2½ Quadratkilometer), in Manderaggio findet sich aber eine Stelle, wo 2574 Seelen auf einem Fleckchen von 2½ Acres (= 1 Hektar) wohnen, das würde auf die englische Quadratmeile 636,000 Köpfe (254,000 auf den Quadratkilometer) ergeben. In Berlin kommen etwa 20,000 Seelen auf den Quadratkilometer.

*

Billige Kälte und Wärme.

Indianopolis (Ver.-St.) hat große Maschinen in Gang, die durch die Ausdehnung natürlichen (Leucht-) Gases Eis erzeugen. Daselbst entströmt nämlich das Gas der Erde mit einer Spannung von 20 Atmosphären (= dem Drucke von 20 Kilogramm auf den Quadratcentimeter). Bei seiner Ausdehnung bis auf 1 Atmosphäre (also den gewöhnlichen Druck der Luft) sinkt seine Temperatur bis unter 0 Grad, und diese wird dann zur Erzeugung künstlichen Eises benutzt. Das Gas wird dabei in keiner Weise verändert und dient nachher ganz wie gewöhnlich zu Heiz- und Beleuchtungszwecken.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

Verantwortl. Redakteur: Paul Sattler. | Herford, 13. September 1902. | Druck u. Verlag: Christian Quentin.

Der Erbe von Esmond-Hall.

Kriminal-Roman von Ernst Riemann.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

26. Kapitel.

„Verzeihen Sie," sagte Renate nach einer Pause, „wenn ich unhöflich mit Ihnen sprach. Ihre Worte überraschten mich, ich dachte nicht, daß der Gutsherr so hart mit meinem Onkel verfahren würde."

„Tadeln Sie den Gutsherrn nicht zu sehr," entgegnete Bruno Esmond sanft. „Sie müssen bedenken, daß er glaubt, seine Entscheidung gereiche Ihnen und Ihrem Onkel zum Besten. Er meint, der alte Mann würde sich wohler fühlen, wenn er jeder Verantwortung überhoben sei. Er weiß, daß Sie eine traurige, sorgenvolle Zeit durchgemacht haben, und fürchtet, Sie könnten sich überanstrengen. Er wünscht, Sie glücklich zu sehen, Renate, und ist überzeugt, daß Sie glücklich werden, wenn Sie meine Bitte erfüllen."

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Wissen Sie ganz gewiß, daß er Onkel Thomas die Farm wegnehmen wird?" fragte sie ernsthaft. „Ich weiß, daß nicht mehr alles seinen geordneten Gang geht, wie früher, und daß er nicht mehr so gut im Stande ist, die Arbeiten zu überwachen, aber bis jetzt ist doch noch sehr wenig Schaden daraus erwachsen, und wir Alle thun unser Bestes, gewiß, gewiß, wir thun unser Bestes!"

„Aber das ist es ja gerade, was uns bekümmert, mein armes Kind! Glauben Sie nicht, daß es uns schmerzt, zu sehen, wie Sie Ihr junges Leben in harter Arbeit aufreiben? Renate, bedenken Sie, was ich Ihnen biete. Ein Heim, auf welches das vornehmste Mädchen stolz sein würde; eine Stellung, die in der Grafschaft nicht übertroffen werden könnte; Reichthum, Ehren und Liebe! Sie würden jeden Luxus haben, den Ihr Herz nur wünschen könnte: Pferde, Diamanten, ein Haus in London, eine Loge in der Oper, alle diese Dinge, welche Frauen lieben, und für welche Mädchen vom höchsten Rang sich täglich verkaufen."

„Aber ich bin kein Mädchen vom hohen Rang," sagte sie müde; „ich bin ein einfaches, bescheidenes Landmädchen, für welches diese Dinge garnicht passen würden. O, Herr Hauptmann, seien Sie großmüthig und drängen Sie mich nicht! Es ist nicht Liebe, was Sie für mich fühlen, und wenn Sie den Gutsherrn bitten, so wird auch er großmüthig gegen uns sein, und meinem Onkel den Schmerz ersparen, die Farm verlassen zu müssen."

„O, warum thun Sie sich und mir wehe, indem Sie dies nochmals wiederholen?" sagte Bruno mit sanftem Vorwurf. „Ich habe Ihnen die einzige Bedingung genannt, unter welcher Ihr Onkel auf der Farm bleiben kann. Der Pachtvertrag läuft im September ab und wird nicht mehr erneuert werden. Bedenken Sie, was auf dem Spiele steht. Fünf Minuten Bedenkzeit will ich Ihnen geben; ich muß heute Abend noch auf einige Tage verreisen, und möchte den Zug nicht versäumen."

„Geben Sie mir Zeit, bis Sie zurückkommen!" bat Renate, aber ein energisches Kopfschütteln war die Antwort.

Wieder trat ein Schweigen ein. Renate stand regungslos mit düsterer Miene, die Augen zu Boden geschlagen. Hauptmann Esmond hatte seine Uhr herausgenommen, und auf seine ausgestreckte Handfläche gelegt.

Es schien Renate, als ob die Qualen, die sie während jener fünf Minuten erduldet, alle andern übertreffe, welche Metas Flucht und deren Folgen ihr bereitet; es war ein mehr persönliches Weh, denn es galt die Entscheidung über ihre eigene Zukunft. O wie hart, wie bitter war es, ihre süßen Hoffnungen aufzugeben, ihre Liebe für Paul zu opfern, seinen Schmerz sich vorzustellen, aber sie hatte keine Wahl. Sie fühlte, daß sie es nicht übers Herz bringen könne, ihrem Onkel neue Leiden zu bereiten. Wenn er aus seinem alten Heim vertrieben, vor Kummer sterben würde, müßte sie sich dann nicht als seine Mörderin betrachten?

Plötzlich blickte sie auf.

„Wollen Sie beschwören," fragte sie leidenschaftlich, „daß mein Onkel nur unter der angegebenen Bedingung auf der Farm verbleiben darf?"

Er lachte ein wenig.

„Ich will es gerne beschwören," sagte er, „aber ist dies nothwendig?"

„Nein, ich glaube nicht," entgegnete sie bitter. „Sie könnten nicht so ehrlos sein, mich zu belügen. Nun, denn," fügte sie mit einer schmerzlichen Resignation bei, „wenn Sie eine Frau haben wollen, die Sie verabscheut, die gerne sterben würde, um der Schmach und Herabwürdigung einer solch erzwungenen Heirath zu entgehen — sei es so."

Sie hatte die letzten Worte nur noch mühsam hervorgestoßen, ihre Kraft war erschöpft, sie taumelte und wäre gefallen, wenn er sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Ohnmächtig brach sie zusammen, ihr Kopf sank schwer auf seinen Arm.

Bruno Esmond wurde plötzlich leichenblaß, alle Leidenschaft war aus seinem Gesicht geschwunden, ein Ausdruck des Entsetzens trat in seine Augen.

„Gerade wie bei Meta," murmelte er mit angehaltenem Athem.

Er ließ das ohnmächtige Mädchen auf einen Stuhl nieder, denn seine Arme zitterten so heftig, daß er sie nicht stützen konnte. Unwillkürlich schweiften seine Gedanken aus dem düstern Zimmer zu jener Juninacht, da er Meta verleitet hatte, ihr Heim mit ihm zu verlassen. Es war eine höchst unwillkommene Erinnerung, die sich ihm in diesem Augenblick seines Triumphes aufdrängte, und er erschauderte, als es ihm plötzlich schien, als sähe er Georg Martyns weißes Gesicht in einer dunkeln Zimmerecke schimmern, und ihn mit drohenden Augen anblicken.

Fast ehe Bruno Esmond sich von seinem momentanen Schrecken erholt, hatte Renate ihren Schwächeanfall über-

wunden. Sie erhob sich etwas unsicher und lehnte sich fest gegen den Tisch.

„Sie werden mich jetzt entschuldigen," sagte sie mit leiser Stimme, „ich bin ermüdet, ich fühle mich nicht wohl."

„So will ich Ihnen Lebewohl sagen, Renate. Vergeben Sie mir, daß ich Ihnen Schmerz bereiten mußte. Mein Liebling, ich habe keine Angst! Sind Sie nur erst meine Frau, so werden Sie keinen Grund haben, Ihren Entschluß zu bereuen."

Er war an ihre Seite getreten und hatte ihre Hand ergriffen; kalt und leblos wie Marmor lag sie in der seinigen, aber sie entzog sich ihm nicht, worüber er innerlich frohlockte.

„Ich möchte, daß Sie dies als Zeichen unserer Verlobung tragen," fuhr er fort; den kostbaren Diamantring von seinem kleinen Finger ziehend. „Ich werde Ihnen aus der Stadt einen bessern mitbringen, aber bis ich zurückkehre —"

„Wird es nicht dann noch Zeit sein?" sagte sie matt.

Er schüttelte den Kopf und steckte ihr den Ring, den er zuvor mit seinen Lippen berührte, wie um die Verlobung zu besiegeln, an die Hand. Sie schauderte bei seiner Berührung, aber sie widerstrebte nicht, doch der Ausdruck ihres Gesichtes ließ ihn davon abstehen, einen zärtlicheren Abschied zu nehmen. Renate sah aus, als ob sie ertragen, was sie ertragen konnte, als ob sie an der äußersten Grenze ihrer Leidensfähigkeit angekommen sei.

Als Bruno Esmond sich mit einem Handkuß verabschiedet hatte, und sie seine Schritte draußen hörte, blieb sie, wie festgebannt noch einige Minuten stehen. Dann tastete sie sich aus dem Zimmer, als ob sie plötzlich mit Blindheit geschlagen sei, und kroch die Treppe hinauf. Sie empfand ein unbestimmtes Gefühl der Erleichterung, daß ihr Niemand begegnete, und als sie ihr Schlafgemach erreicht hatte, schloß sie die Thür hinter sich ab.

Einige Male tief aufathmend, als ob sie eine Last von sich abwälzen wolle, näherte sie sich in der gleichen mechanischen Weise ihrem Bette, fiel mit dem Gesichte in die Kissen und blieb wie todt eine Zeitlang liegen. Als sie sich endlich wieder aufraffte, war es völlig dunkel geworden, und im Hause schien Alles zur Ruhe gegangen. Ein leidenschaftlicher Thränenausbruch brachte ihr Erleichterung, und wie ein betrübtes Kind schluchzte sie sich in Schlaf.

* * *

27. Kapitel.

Bruno Esmond erreichte noch rechtzeitig den Nachtzug nach London und da er sich einen Schlafwagen gesichert, fühlte er sich auf seiner Reise außerordentlich behaglich. Seine Gemüthsverfassung war in der That eine derartig zufriedene, daß er sich nicht leicht hätte ärgern können, selbst wenn Grund zum Aerger vorhanden gewesen. Aber dies war nicht der Fall; der Wagen war komfortabel, der Zug fuhr glatt und mit voller Geschwindigkeit und seines Onkels Haushälterin hatte bei der Zusammenstellung des Reiseimundvorraths sich selbst übertroffen. Aber die Hauptursache seiner Zufriedenheit war der Sieg, den er errungen. Renate hatte viel leichter nachgegeben, als er erwarten durfte. Er kannte sie als stolz und resolut und hatte sich auf einen zähen Widerstand von ihrer Seite gefaßt gemacht. Und nun war mit dieser einen Unterredung Alles geordnet! Sie hatte seine Werbung angenommen, und er wußte, daß sie ihr Wort halten werde, daß sie ihn nicht liebte, ließ ihn fast gleichgiltig; er war sich seiner Unwiderstehlichkeit zu sehr bewußt, um anzunehmen, daß dies einfache Landmädchen nicht schließlich seinem Zauber unterliegen müsse. Auch die Thatsache ihrer Neigung zu Paul Talbot schien ihm sehr unwichtig; es war eine mädchenhafte Liebhaberei an eines jungen Menschen schönem Gesicht und langer Gestalt, sagte er verächtlich, als der Zug durch die Sommernacht dahinbrauste. Dies würde vorüber gehen. Wie lieblich hatte sie ausgesehen in ihrem weißen Kleide mit den Thränen an den langen, dunkeln Wimpern! Sie war wirklich ein bezauberndes Geschöpf, und es war kein Wunder, daß der Gutsherr sie so sehr bewunderte. Aber dennoch schien es in Anbetracht ihrer Stellung ein wenig seltsam, daß er sie zur Gemahlin seines Erben erkoren, aber der alte Herr hatte eben seine eigenthümlichen Ansichten, denen man sich fügen mußte, was in diesem speziellen Fall keine schwere Aufgabe für einen Neffen war.

„Von Meta sprach er stets verächtlich," dachte Bruno Esmond weiter; „er nannte sie ein verweichlichtes Wesen ohne Feuer und ohne Kraft, und bei Gott, er hatte nicht ganz Unrecht damit."

Seine Miene verdüsterte sich bei dem Gedanken an Meta. Sie war die Wolke an seinem blauen Himmel, das einzige Hinderniß, das sich seiner geplanten Carrière in den Weg stellte, ein Hinderniß, das er so rasch und so vollständig als möglich beseitigen mußte, da es seine Sicherheit bedrohte.

„Es müssen sich Mittel und Wege finden lassen, sie für immer von Holmes fern zu halten," dachte er, „denn da ich mich ihrer Zuneigung nicht mehr erfreue — er lächelte cynisch — würde sie sich vielleicht auch nicht mehr verpflichtet fühlen, ihren Schwur zu halten. Natürlich könnte ich sie als irrsinnig hinstellen, und da keine Beweise gegen mich vorliegen, würde man ihr wahrscheinlich keinen Glauben schenken. Aber mein Onkel ist stolz wie Lucifer, nie würde er einen öffentlichen Skandal vergeben. Nun, das Glück ist mir bisher günstig gewesen und ich habe alle Hoffnung auf dessen Fortdauer!"

Etwa zwei Stunden nach Mitternacht hielt der Zug im Paddington-Bahnhof an, und Hauptmann Esmond fuhr nach seinem Club, wo sein Schlafzimmer bereit war, und wo er den Rest der Nacht in dem friedlichen Schlaf verbrachte, den man irriger Weise als den Antheil des Gerechten bezeichnet.

Kaum hatte Esmond am andern Morgen die Augen geöffnet, als ihm Derwent gemeldet wurde. Erst nach einer langen Wartezeit wurde dieser in das luxuriöse Schlafzimmer geführt, wo Bruno Esmond in seidenem Schlafrock und gestickten Pantoffeln ihn mit kühlem Gruße empfing.

„Bedauere, daß ich Sie mußte warten lassen, aber Sie kommen unerhört früh," sagte er leichthin. „Sie können gehen," wandte er sich an den Diener, und dieser verschwand mit einer tiefen Verneigung. Als sich die Thür hinter ihm geschlossen, blickten die beiden Männer einander forschend an, es schien, als ob Einer des Andern Stärke und Widerstandskraft ergründen wollte. „Was giebt's?" fragte Esmond. „Etwas Wichtiges vermuthlich, das Sie so zeitig hierher führt. Ich hätte Sie heute Morgen noch aufgesucht, ich kam extra deswegen nach der Stadt. Ist etwas Besonderes vorgefallen seit Ihrem letzten Brief?" fügte er begierig bei; „ist das Mädchen — todt?"

Derwent blickte ihm kalt in die Augen. „Nein," sagte er kurz, „sie ist nicht todt."

„Was ist es dann? Sie ist doch nicht durchgebrannt?" rief Bruno Esmond, von plötzlicher Angst erfaßt. „Beim Himmel! Dann wären wir Beide verloren!"

Bruno Esmond in seinem eleganten Negligée war eine äußerst distinguirte Erscheinung; er besaß die feinen Manieren und die ganze vornehme Gewandtheit der in Reichthum und Luxus Erzogenen, Eigenschaften, welche der Emporkömmling nur selten sich aneignet. Derwent bemerkte dies alles mit heimlicher Bewunderung, aber er kannte seinen Freund als einen ausschweifenden, kalten und grausamen Menschen, und er verachtete sich selbst, daß er ihm solche Macht über sich eingeräumt, und sich zum Mitschuldigen seines Verbrechens gemacht.

„Sie ist weder todt noch durchgebrannt," sagte er langsam; „aber sie liegt im Sterben und darum bin ich hier."

Bruno Esmond wandte sich plötzlich zur Seite. So verworfen er war, so lag ihm doch daran, das triumphirende Aufblitzen seiner Augen vor Derwent zu verbergen. Vielleicht schämte er sich dessen auch ein wenig vor sich selbst.

„Armes Ding!" sagte er dann in bedauerndem Tone, der jedoch seinen Gefährten nicht täuschte. „Es ist eine traurige Geschichte, alter Junge, aber für uns Beide ist es das Beste, was passiren konnte. Ich wünschte, wir hätten nie etwas mit der Sache zu thun gehabt, aber mit dem Wünschen ist's jetzt nicht mehr gethan, nicht wahr? Dem armen Mädchen muß jede Sorge und Aufmerksamkeit zu theil werden, und wenn es ihre letzten Stunden erleichtert —"

„Seien Sie doch nicht ein solch verwünschter Heuchler!" brach Derwent zornig los. „Glauben Sie denn, ich wisse nicht, daß meine Nachricht die erwünschteste für Sie ist?"

Hauptmann Esmond antwortete nicht sogleich, erst nach einigen Minuten sagte er ruhig: „Nun, Sie mögen Recht haben, Derwent. Hören Sie mich an, alter Freund! Sie haben mir in dieser Sache treulich zur Seite gestanden, Sie werden mich auch jetzt zum Schluß nicht im Stich lassen. Ich werde Ihnen mein Lebenlang dankbar sein und meine Dankbarkeit beweisen, sobald ich dazu im Stande bin. Wenn Alles vorüber ist, sorgen Sie für ein anständiges Begräbniß, und ich will —"

In diesem Augenblick klopfte der Diener und brachte auf silberner Platte ein Telegramm, bei dessen Anblick jeder Blutstropfen aus Esmonds Gesicht wich. Doch ein Blick auf die Unterschrift beruhigte ihn sofort wieder. Die Botschaft kam von seines Onkels Kammerdiener aus Chamounix und lautete:

„Ihrem Herrn Onkel ist ein schwerer Unfall zugestoßen. Bitte, kommen Sie ohne Zögern. Ich habe nach Doktor Paget telegraphirt."

So fuhr denn Bruno Esmond nach einem hastigen Abschied zur Bahn, wo er ein Telegramm an Renate absandte, in welchem er den Grund seiner längeren Abwesenheit angab, und mit den zärtlichen Grüßen und Wünschen schloß, die er sich als Bräutigam erlauben durfte. In Begleitung des berühmten Chirurgen, mit dem er in Dover zusammen getroffen, trat er die lange Reise nach Chamounix an.

(Fortsetzung folgt.)

In den Wellen der Theiß.

Bilder aus der Puszta von F. H.

(Nachdruck verboten.)

Wie das Kind im Arme der Mutter, so ruht mit seiner Csarda (Wirthshaus in der Puszta), seiner Manya (Meierhof in der Puszta), mit seiner Sonne Zauberweib, der Delibab (Fata Morgana), das Alföld (Tiefebene) im Arme der Theiß. Das Alföld ist die niederungarische Tiefebene, ist echtes Vollblut-Ungarland.

Der Heide ganze Herrlichkeit! Da fließet mittendurch die Theiß. Fließt sie! Ja wohl! Sie thut, was sie nicht lassen kann, so langsam und so still wie möglich. Schlaftrunken liegt sie da in ihrem uferlosen Bette. Als hätte sie die Decke weggeschoben, so breiten sich der Saaten gelbe Teppiche, mit Mohn und Kornblumen bunt durchwirkt, und so der Wiesen Grün zu beiden Seiten aus. Der Klee glänzt in dem Weidegras, als wäre er dem Oelbaum nahe verwandt. Das Gras, das selbst schon übermäßigen Nährstoff hat, weiß nicht weshalb, denn still gesättigt ruht das Mastvieh, das in Massen, schwer zu zählen, die Weide weithin deckt. Die Kälber saugen die Muttermilch im halben Schlafe ein.

Auf ihren Pelzen, die sie ausgebreitet, liegen inmitten ihrer Herden auch die Gulhasze (Kuhhirten).

Ein Wasserband — ich kanns kein Bächlein nennen, denn man bedeckt's beinahe mit einer Hand, und fehlt ihm auch des Bächleins muntres Rieseln — zieht von dem Flußbett sachte fort, die Wiese netzend, bis weithin zu dem Sumpf, an den sie stößt. Dort hält im Schilfe tief versteckt der scheue Reiher auch Siesta.

Wir biegen vom Schilf rechts ab, wo uns, scheinbar ganz nah, ein Meilenzeiger lockt. Eine Ziehbrunnenstange ist's, auf viele hundert Schritte weit entfernt. Nahe dem Ziehbrunnen sind auch die Juhasze (Schafhirten) mit ihren Schafen, die, Tausende an der Zahl, fest aneinander gedrängt nach ihrer Art, zu lagern pflegen.

Und wieder geht es weiter — auf endloser Fläche weiter — unterm großen Sonnenstrahlennetz. Nach rechts, nach links, gegen Süd, gegen Nord immer so fort: Fluß — Weide — Sumpf — Hirten — Tanya — Csarda — Doch sieh! dort steht ja noch etwas, ein fester Gegenstand, ein ganz bekannter scheint's zu sein! Und dennoch ist es wieder so, als ständе er nicht fest, und hätte keine ganz bestimmte Form. Er rückt zurück — er schwankt nach rechts, nach links, hinauf, hinab! Es ist, als ließe er uns, so sehr wir zu ihm eilen, niemals näher kommen. Es ist die Delibab, die Alles, Alles, was nur auf der Puszta lebt und webt, in ihre Arme nimmt, und vor uns herträgt, wenn es ihr beliebt. Ja, wer weiß, ob wir im Doppelgängerspiel der Zauberin nicht selbst auch eine Rolle haben — Andern sichtbar — uns unbewußt.

Verschwunden ist das Luftgebilde. Wir aber stehen vor einer Erderhöhung still. Wie ein langer breiter Damm, von Menschenhänden aufgerichtet, erscheint es uns. Und doch, wozu ein Damm? Und eben hier so fern vom Flusse, daß ihn das beste Auge nicht erspähen kann? Das Wasserbändchen, schmal und seicht — wir sehen auf dem gelben Gestein in seinem Grunde die Egel liegen — ist doch nicht Schuld daran. Man kann dem unscheinbaren Ding, wie es sich durch das Erdreich schlängelt, nur gewogen sein, sieht man, wie viel des Guten und Schönen es eben hier an dieser Stelle für Menschen und Thiere gethan. Und noch dazu sind diese Menschen, diese Thiere die Lieblinge des ganzen Landes und die Könige der Heide. Csikose (Roßhirten) sind's mit ihrem großgrundherrlichen Gestüt. Der Puszta schönste, beste Weideplätze — wer in Ungarn bestritte sie dem Csikos und den edeln Rossen, die er, nicht wie sich selber, nein, weit mehr als sich selber liebt.

Wir steigen nun den Damm hinauf. Er ist mit blühendem Heidekraut, mit dunkelgrünem Riesenkraut und selbst mit Ciströsslein bestanden. Anderes Strauchwerk auch, sogar zwei Lerchenbäume, mehr breit als hoch gewachsen, wurzeln in den Stellen, wo das Wasserbändchen den Grund zumeist befeuchtet hat. Nicht weit von da haben die Csikose ihre Ansiedlung gemacht. Zeltartig ist die Hütte, von geflochtenen Reisern, mit Moos und Haferstroh so dicht bedeckt, daß nicht ein Sonnenstrahl durchdringen kann. Der Csikos-Aelteste hat Weib und Kind, und Hund und Schwein, hat seine ganze Wirthschaft vom Dorfe des Herrn mit herausgebracht. Die Andern sind bei ihm zu Gast, wenn sie, des Tummelns mit den Pferden müde, die Zeit der Mittagssonnenglut verschlafen wollen. Einer neben den Andern hingestreckt ruhen die stolzen Söhne der edeln Tartaren in ihrem Hüttenzelt; ebenso ruhen auf dem weiten Weidegrund draußen die edeln Rosse.

Eine Schaar von kleinen Kiebitzen, von den Hirten zahm gemacht, stehen im feuchten Grunde beieinander. Wenn sie die Schnäbel netzen, strecken sie das schwarzweiße Schwänzchen in die Höhe und bewegen den schwarzgrünen Federbusch, den sie auf dem Köpfchen tragen, so possirlich, als machten sie dem Storch eine Reverenz, der vor dem Zelt seinen Wächterposten bezogen hat. — Ein Wölkchen wirft seinen Schatten auf den Leib eines Pferdes. Ein Frosch kommt aus dem Grund herauf und setzt sich an des Wasserbändchens Rand. Der Storch sieht es und schreitet aus, ihn zu fangen. Ein Kiebitz macht ihm seinen Diener und schreit. Daraufhin murmelt der Csikos-Aelteste halb im Schlafe:

„Vielleicht kommt ein Strich Regen!" meint er. Der jüngste seiner Gefährten ist noch wach und will auch weise scheinen. „Eh's im Dorf zur Maria läutet," sagt er.

Also ein Dorf ist nicht allzu fern! Die Hirten wissen genau, wo die Linie am Horizont liegt, unter der im Sonnennetz der Heide das Dorf sich hinzieht, das um vieles größer ist als manche nicht ganz kleine Stadt in Deutschland, und der Bewohner doppelt so viele zählt.

„Eh's zur Maria, das heißt zur Vesper läutet," sagte der Bursche.

Selbst wenn er recht hat, können Alle, die da ruhen unterm goldenen Strahlenzelt, noch viele Stunden ruhen. Die Mutter Theiß und ihre Wasserbändchen, die grünen Weiden und das goldene Korn, die Hirten, die Tanyen, die Csarden, die Reiher, die Kiebitze und die Störche, der strauchbestandene Damm und die Lärchenzweiglein — Alle können ruhen! Und die Delibab kann die Schlafenden in die Lüfte heben und zu Zauberbildern gestalten, die wie das Erdenglück zerrinnen, wenn der Mensch, der das Suchen und Hoffen nicht lassen kann, die Arme ausbreitet und das Herz öffnet, um es zu empfangen.

Das Abendläuten klang so laut herüber durch die Lüfte, als ob das Dorf, das keiner sehen konnte, ganz nahe wäre. Daß das auf Regen deutet, weiß der Hirte wohl. Aber Regen ist Segen nach solcher Glut.

„Noch immer nicht!" brummte der alte Csikos. Keiner gab Antwort. Es lag ihnen, nun sie den Schlaf gekostet, wie Blei auf den Gliedern. — Die Sonne stand am Ende ihres Weges.

„Hat die Sonne einen rothen Mantel!" sagte der Alte wieder und hielt die Hand an die Augen.

„Wind," brummte sein Lagernachbar, den er angestoßen hatte. „Regen? Wind? bei dem Backofen?" stöhnte das Weib, dem der Junge im Schooße lag.

Die Pferde zogen die Ohren jetzt hoch, ohne die schlanken Köpfe zu heben. Das jüngste Füllen — sie nannten es Rozsi — hing am Leib der Mutter, der jüngsten Stute, die selbst noch schlank war wie ein Kind, und leckte Milch. Der schöne Hengst hielt treue Gespannschaft und lag dem Kind und der Mutter zu Füßen hingestreckt.

Aber Allen waren die Köpfe schwer, die Adern enge.

Da kam die Nacht. Sie kam nicht wie sonst mit ihrer lieben Gefährtin, der Stille! Sie brachte auch nicht die Lichter mit, die nirgends so schön als am Himmel der Puszta flimmern. Ihr Genosse war der Wind, der leicht gereizte Geselle! Der jagte die Wolken